die deutsche

Holzfaser-Isolierplatte

gegen

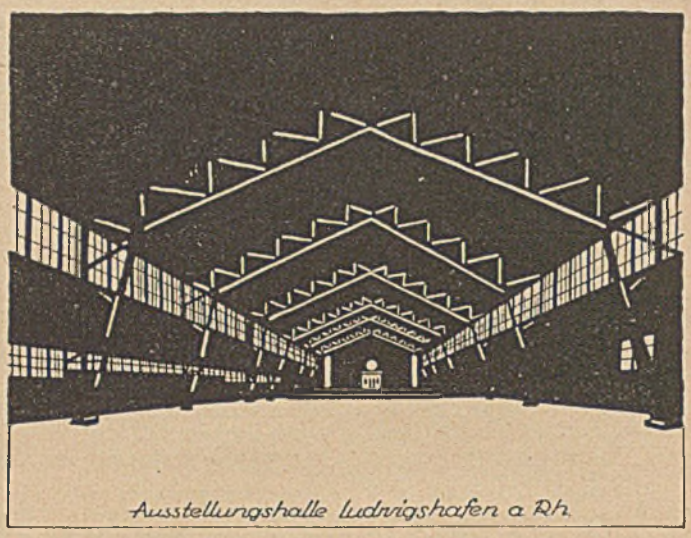
Wärme
Kälte
Schall
Feuchtigkeit
Schwitzwasser

13 mm „ATEX" entsprechen dem Isolierwert von 270 mm Ziegelmauer

Wilhelm Holzhäuer

„ATEX" Holzstoff- und Holzfaser-Isolierplatten-Fabrik Elsenthal

Grafenau (Bayer. Wald)


Ausstellungshalle Ludwigshafen a. Rh.

Karl Kübler AG. Holzbau

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Stuttgart-N, Keplerstraße 19

Berlin W 35, Bülowstraße 20

Holzbau Kübler Koblenz

Nachf. Philipp Hambach, Koblenz

Moselweißer Straße 115

DEUTSCHE BAUZEITUNG

Wochenschrift für nationale Baugestaltung · Bautechnik · Raumordnung und Städtebau · Bauwirtschaft · Baurecht

Heft 42 72. Jahr 19. Oktober 1938

Der Bezugspreis beträgt monatlich Reichsmark 3,40, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Pfennig Zeitungsgebühr, zuzüglich 6 Pfennig Bestellgeld

Historische Stadtform und künftige Gestaltung der Stadt Dresden

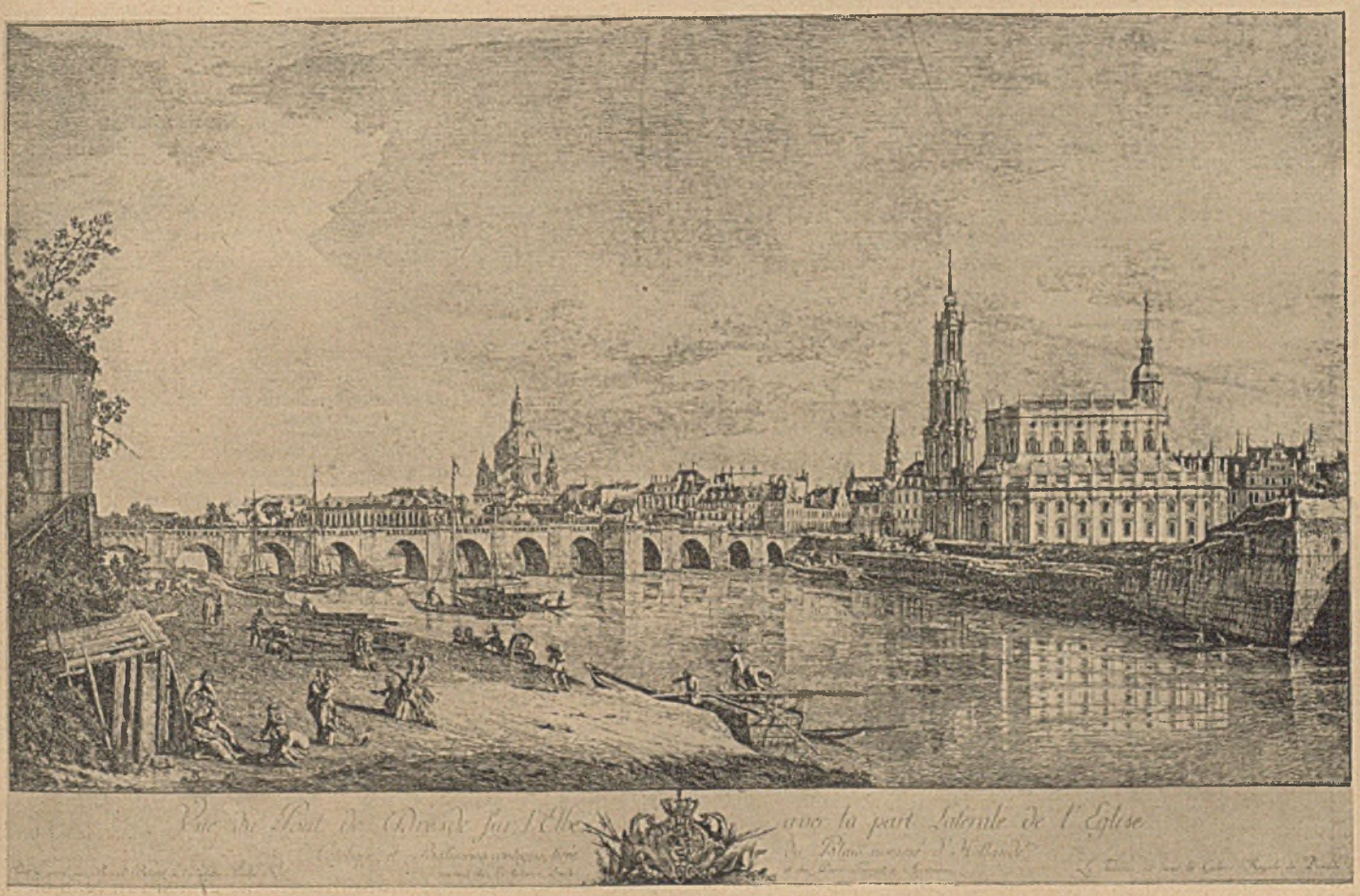
Zur Jahrestagung der Deutschen Akademie für Städtebau-, Reichs- und Landesplanung vom 20.—23. Oktober 1938

Stadtbaurat Dr.-Ing. e. h. Paul Wolf, Dresden

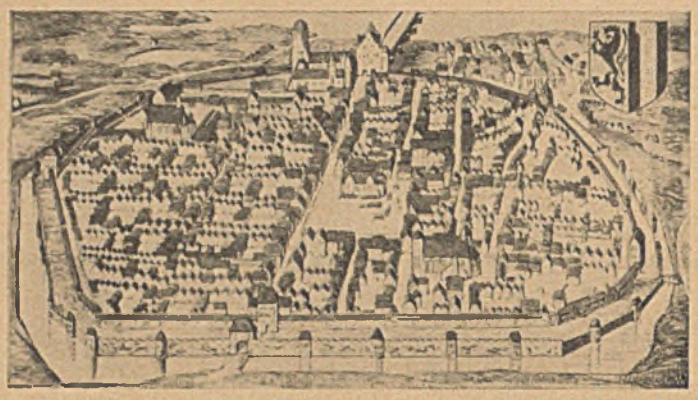
Als deutsche Ansiedler an der Stelle des heutigen Dresden auf dem linken Ufer der Elbe um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts in planmäßiger Gestaltung eine deutsche Stadt gründeten, schufen sie damit ein Bollwerk gegen das angrenzende Slawentum. Die Wiedergewinnung des ursprünglich germanischen, dann nach der Völkerwanderung von Slawen besiedelten Raumes östlich der Linie Saale—Elbe war eine große völkische Leistung des deutschen Mittelalters im ersten Deutschen Reiche. Jene unbekannten deutschen Städtebauer, Baumeister und Bauhandwerker, die in verhältnismäßig kurzer Zeit nach einem klaren Grundgedanken, aber im einzelnen in unendlicher Mannigfaltigkeit zahlreiche Städte aus einem Guß im deutschen Ostraum schufen, leben in diesen Werken noch heute fort. Der regelmäßige Grundplan vom mittelalterlichen Dresden-Altstadt (Abb. 2) hat sich fast unverändert bis auf unsere Tage erhalten, obschon die einzelnen Häuser längst durch andere ersetzt worden sind.

Die deutschen Ansiedler der mittelalterlichen Stadt nannten ihre Gründung „Neuen-Dresden", im Gegensatz zum „Alten-Dresden", dem Fischerdorf, das sie auf dem rechten Elbufer vorfanden und dessen Dorfkern mit der typischen Rundlingsform noch heute im Neustädter Markt zu erkennen ist. Auch auf dem linken Elbufer befand sich vor der Gründung von „Neuen-Dresden" ein kleines Fischerdorf, dessen Grundplan gleichfalls noch heute aus der stärkeren Unregelmäßigkeit der Straßenführung in der Umgebung der Frauenkirche hervorgeht. Im Anschluß an dieses linkselbische Dorf gründete der Bischof von Meißen die Frauenkirche, an der Stelle des späteren gleichnamigen Bauwerkes des 18. Jahrhunderts, und im Laufe des 11. Jahrhunderts entstand ebenfalls auf dem linken Elbufer eine Burg des Markgrafen zu Meißen, die den Elbübergang an dieser Stelle schützte.

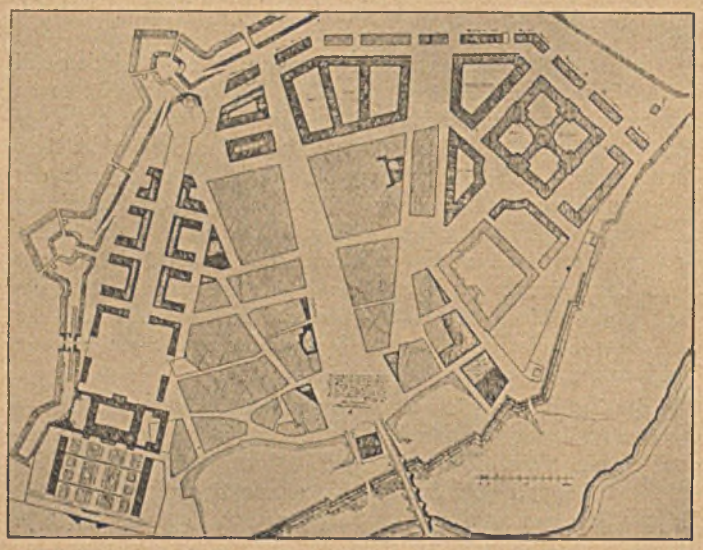
In der Zeit der Renaissance entwickelte sich Neuen-Dresden — das heutige Dresden-Altstadt — zu bedeutender Form, und Dresden trat mit seiner „Dresdner Bauhütte" an die Spitze der Renaissance-Bewegung in Sachsen. Die Befestigung wurde in der für jene Zeit charakteristischen Sternform erweitert und das ehemalige Fischerdorf bei der alten Frauenkirche in die neue Um-

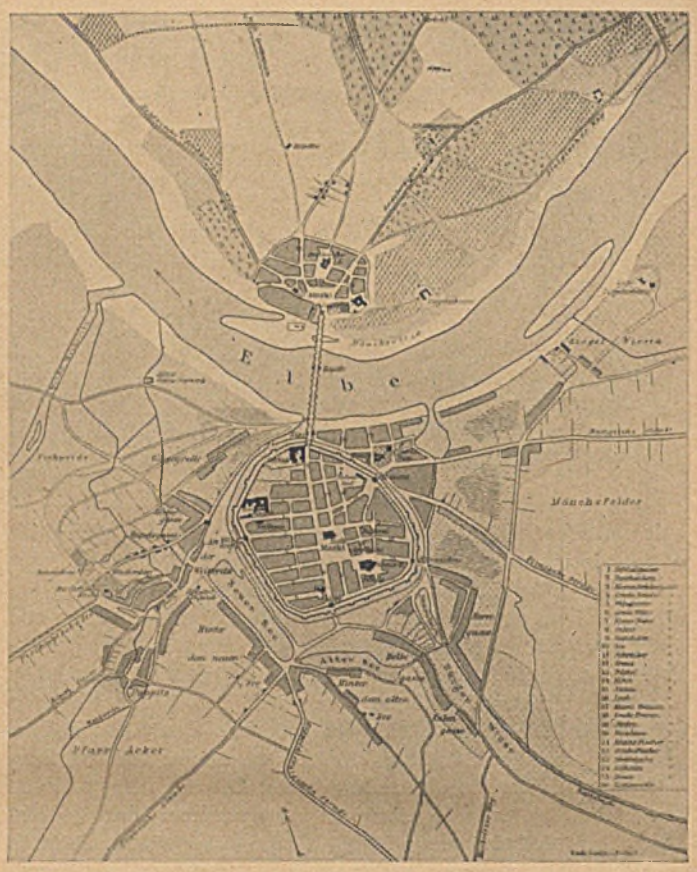


1 Blick von Dresden-Neustadt nach dem Altstädter Ufer nach einem Stich von Canaletto



2 Neuen-Dresden (die heutige Altstadt) nach einem alten Holzmodell vom Jahre 1521





4 Dresden um 1500. Maßstab rund 1:12000

Links: **3 Bebauungsplan von Dresden-Neustadt** vom Jahre 1732 nach einem Entwurf des Oberlandbaumeisters von Klengel mit Änderungen des Oberlandbaumeisters M. Daniel Pöppelmann. Maßstab rund 1:5000

wallung einbezogen. Im 16. Jahrhundert wurde auch das rechts der Elbe gelegene „Alten-Dresden" befestigt, und beide Städte wurden unter einer Verwaltung vereinigt.

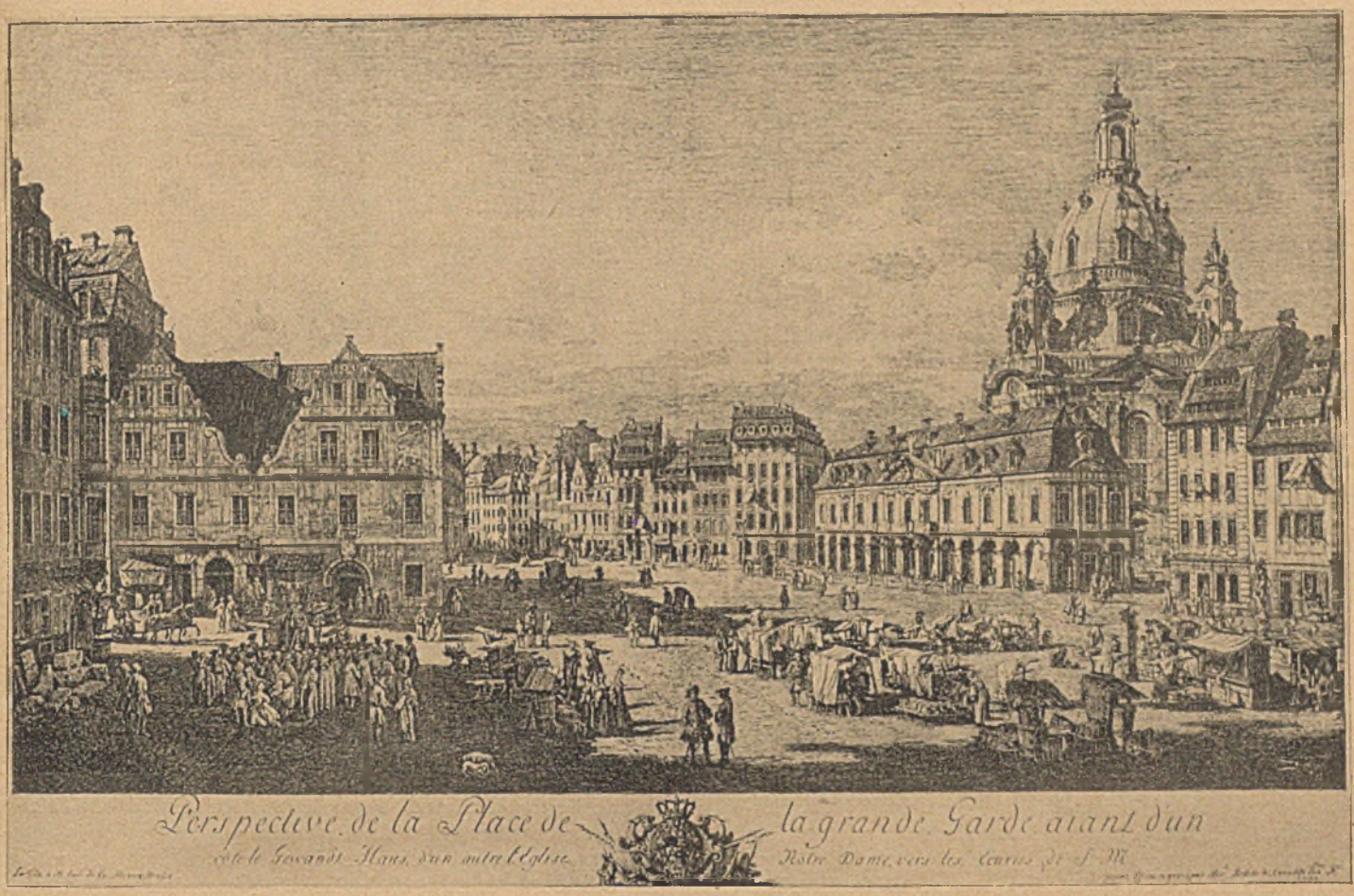
Zu glänzender Blüte entwickelte sich Dresden Ende des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, vor allem unter der Herrschaft des Kurfürsten August des Starken (1694—1733), der seit 1697 zugleich König von Polen war. Von einem unbeirrbaren städtebaukünstlerischen Willen beseelt, hat dieser schöpferisch reichbegabte Herrscher dem Stadtbild von Dresden die bestimmende Note gegeben und den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt. In rascher Folge erhob er durch seine Stadterweiterungen und durch seine zahlreichen öffentlichen Bauwerke die Stadt Dresden zur weithin berühmten Kunststadt. Er erneuerte die Festungswerke und setzte das von seinem Vater begonnene Werk des Wiederaufbaues der rechtselbischen Stadt fort, die im Jahre 1685 zum größten Teile einem Brande zum Opfer gefallen war. August der Starke und sein Sohn August III. vollendeten dieses große Werk, für das Augusts des Starken Lehrer von Klengel den Grundplan entworfen hatte und den später Mathäus Daniel Pöppelmann in einigen Teilen abgeändert und ergänzt hat (Abb. 4). Auch das vom Rat der Stadt erbaute gewaltige, kuppelgekrönte George Bährsche Bauwerk der Frauenkirche (Abb. 6), noch heute das monumentale Wahrzeichen der Stadt, hat August der Starke gefördert. Pläne von berauschender Phantastik haben ihn vor allem in Gemeinschaft mit Pöppelmann beschäftigt, Gedanken, die den Bau eines neuen Schlosses mit anschließendem Zwingergarten zum Ziele hatten (Abb. 7). Nur ein kleiner Teil dieser architektonischen Träume sind durch den Pöppelmannschen Zwinger verwirklicht worden, der zwar Torso geblieben ist, aber trotzdem noch heute, nach zweihundert Jahren, zu den geistvollsten Architekturschöpfungen der Menschheit zu rechnen ist. Die berühmte katholische Hofkirche von Chiaveri ist unter der Regierung von Augusts des Starken Sohn, August III., erbaut worden, der noch manche andere Baupläne seines Vaters weiterverfolgt hat.

Das von August dem Starken und seinem Sohne geschaffene Stadtbild von Dresden (Abb. 1 u. 5) hat sich in seinen wesentlichen Teilen bis heute erhalten, und zwei Jahrhunderte haben von dem Ruhme dieser glanzvollen städtebaulichen Epoche gezehrt. In den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat dann Gottfried Semper in seiner kurzen, durch die Revolution von 1848 abgebrochenen Tätigkeit versucht, die alte starke städtebauliche Tradition in Dresden fortzusetzen.

Mit der Industrialisierung Deutschlands wuchs auch Dresden in stürmischer Entwicklung zur Großstadt, die heute in einem Raume von rd. 12 000 ha rd. 642 000 Menschen beherbergt.

Die heute zum Stadtbezirk gehörende Fläche dehnt sich längs des Tales der Elbe aus, zu beiden Seiten von Höhenzügen begleitet, in denen die drei Gebirgszüge des Landes, das Erzgebirge, das Sächsische Felsengebirge und die Lausitz auslaufen. Im Norden ist das Gebiet der Neustadt umrahmt von der stellenweise tief in die Bebauung eindringenden „Dresdner Heide", einer Waldfläche von rd. 6200 ha, die der weiteren Bebauung im Norden gewisse Grenzen setzt. Das Stadtgebiet auf der Neustädter, rechten Elbseite weist zum Teil starke Berghänge auf, die in früheren Jahrzehnten zu einem großen Teile bebaut worden sind. Aber auch die linke, Altstädter Elbseite zeigt beträchtliche Höhenentwicklung. Der größte Höhenunterschied im Stadtgebiet beträgt 210 m.

Die starke Bevölkerungsdichte des Landes — Sachsen ist bekanntlich das dichtest bevölkerte Gebiet des Reiches — spiegelt sich auch in den näheren Ausstrahlungsgebieten der Stadt wider. 27 Einzelgemeinden grenzen unmittelbar an das Stadtgebiet. Aber auch die weiteren Ausstrahlungsgebiete zwischen der tausendjährigen Elbstadt Meißen im Nordwesten und der alten Elbstadt Pirna im Südwesten sind so dicht besiedelt, daß sich für die zentrale Großstadt Dresden unter Hinzunahme der mit ihr direkt und indirekt zusammenhängenden Nachbargemeinden eine weitgehende städtebauliche und wirtschaftliche Einheit von rund einer Million Menschen ergibt.



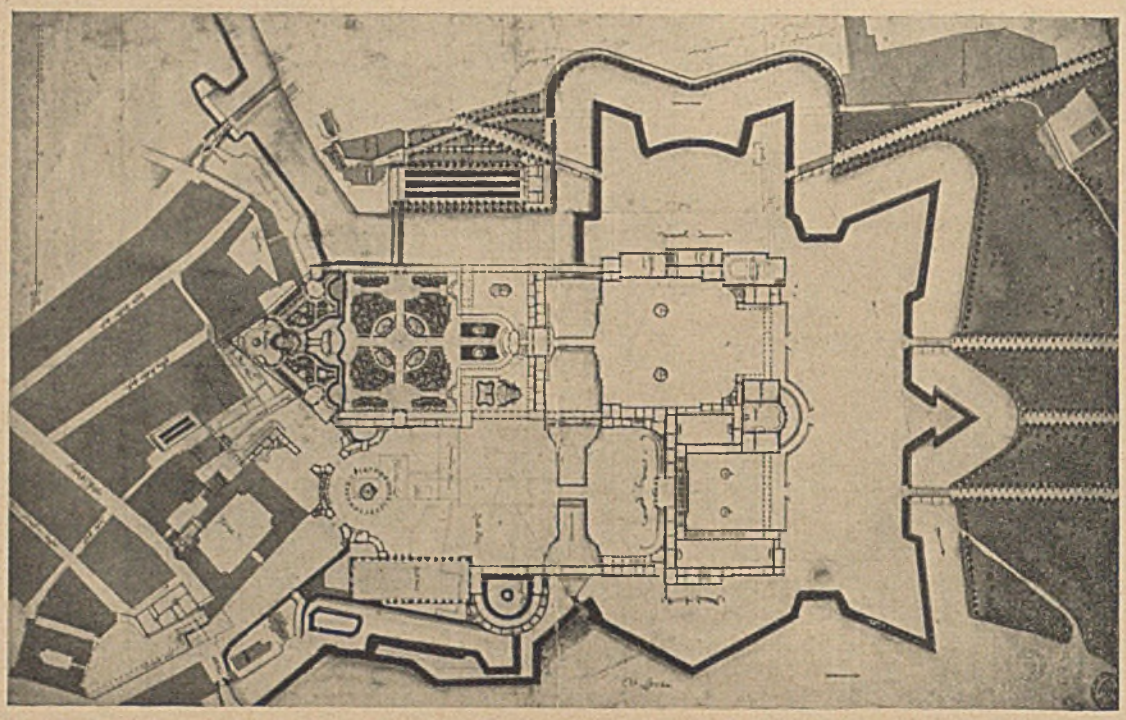
5 Der Neumarkt in Dresden mit der Frauenkirche nach einem Stich von Canaletto

Die Industrie hat sich in den dem Weltkriege vorangegangenen Jahrzehnten zu einem erheblichen Teil auf der der vorherrschenden (d. i. der westlichen) Windrichtung zugekehrten Seite angesiedelt, so daß die Wohngebiete, wie dies auch in zahlreichen anderen Städten der Fall ist, z. T. unter Rauchbelästigung leiden. Indessen weisen die Dresdner Wohnviertel, im Gegensatz zu den meisten anderen deutschen Großstädten, eine beträchtliche Weiträumigkeit in zu einem erheblichen Teile offener Bauweise auf, während die dichtbevölkerten Stadtteile mit hoher, geschlossener Bauweise, mit Ausnahme der historischen Stadtgebiete, in Dresden einen nicht allzu großen Umfang einnehmen. In den äußeren Stadtgebieten sichern die rd. 50 Erbhöfe auch für die Zukunft eine gewisse Weiträumigkeit.

Auch in Dresden stellte sich nach dem Weltkriege eine starke Wohnungsnot ein, die noch immer nicht ganz behoben ist, obschon seit Beendigung des Krieges rd. 48 000 Wohnungen — davon allein rd. 18 500 seit 1933 — dem Wohnungsmarkt zugeführt worden sind.

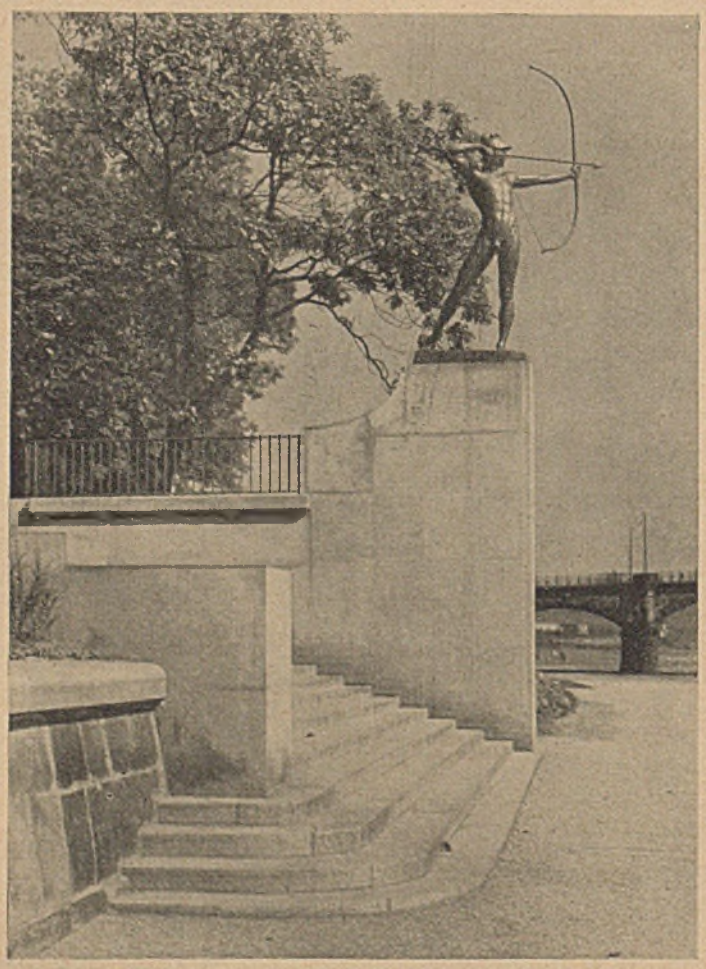
Die Stadt Dresden hat seit der nationalsozialistischen Machtergreifung die großen Aufgaben der Stadtplanung in weitgehendster Weise vorbereitet und gefördert. Die nach Dresden führenden und noch geplanten Reichsautobahnen gaben Veranlassung zu einer durchgreifenden Neuordnung des Hauptverkehrsstraßennetzes, von dem besonders die Zubringer zur Reichsautobahn in der Durchführung begriffen sind. Bei der im Nordwesten der Stadt errichteten Elbbrücke der Reichsautobahn ist auch bereits Rücksicht auf die spätere Durchführung einer städtischen Schnellbahn genommen worden. Auf Altstädter Seite wurde vor allem mit dem weiteren Ausbau einer niveaukreuzungsfreien Verkehrsstraße längs der Elbe begonnen, deren Weiterführung neue große Möglichkeiten eröffnet im Hinblick auf das benachbarte nunmehr befreite sudetendeutsche Gebiet, mit dem Dresden seit Jahrhunderten enge kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen verbindet.

6 Frauenkirche vom Schloßturm aus mit Blick in den Stallhof. Aus Erich Hänel: „Dresden", Deutscher Kunstverlag, Berlin

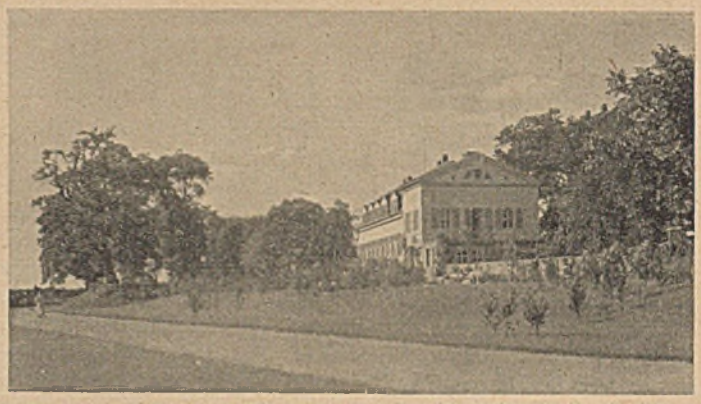


7 M. D. Pöppelmanns Entwurf für eine Schloß- und Festungsanlage westlich vom alten Schloß, mit Einbeziehung der im Bau begriffenen Zwingergartenanlage, unter Gradlegung des alten Festungsgrabens und Hinzunahme des westlich gelegenen, von einem neuen Wassergraben umspannten Geländes

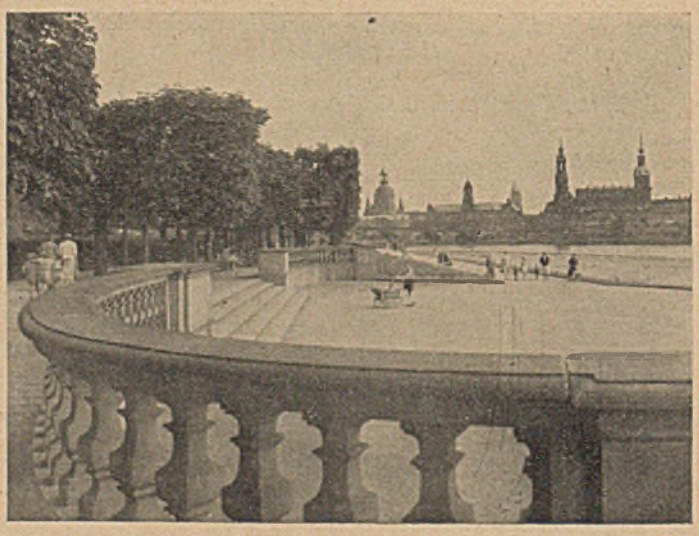
Es muß Aufgabe einer zielbewußten Stadtplanung und Bezirksplanung sein, Maßnahmen zu treffen, daß die für das charakteristische Stadt- und Landschaftsbild von Dresden und seiner Ausstrahlungsgebiete in erster Linie bestimmenden Flächen, soweit sie noch nicht bebaut sind, in Zukunft dauernd von der Bebauung freigehalten und damit in ihrer landschaftlichen Schönheit noch späteren Geschlechtern überliefert werden. Durch eingehende Untersuchungen wurden diejenigen Stellen im Stadtgebiet bestimmt, die unberührt erhalten bleiben sollen und weiterhin solche, die als Aussichtsstraßen und Aussichtspunkte Fernblicke auf die Stadt, auf das Elbtal, die umgebenden Höhen und die benachbarten Gebirgszüge gewähren. Auf Grund des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 werden weiterhin planmäßig alle landschaftlich besonders wichtigen Stellen geschützt werden, die in Dresden und seiner Umgebung in so reicher Fülle noch heute vorhanden sind.



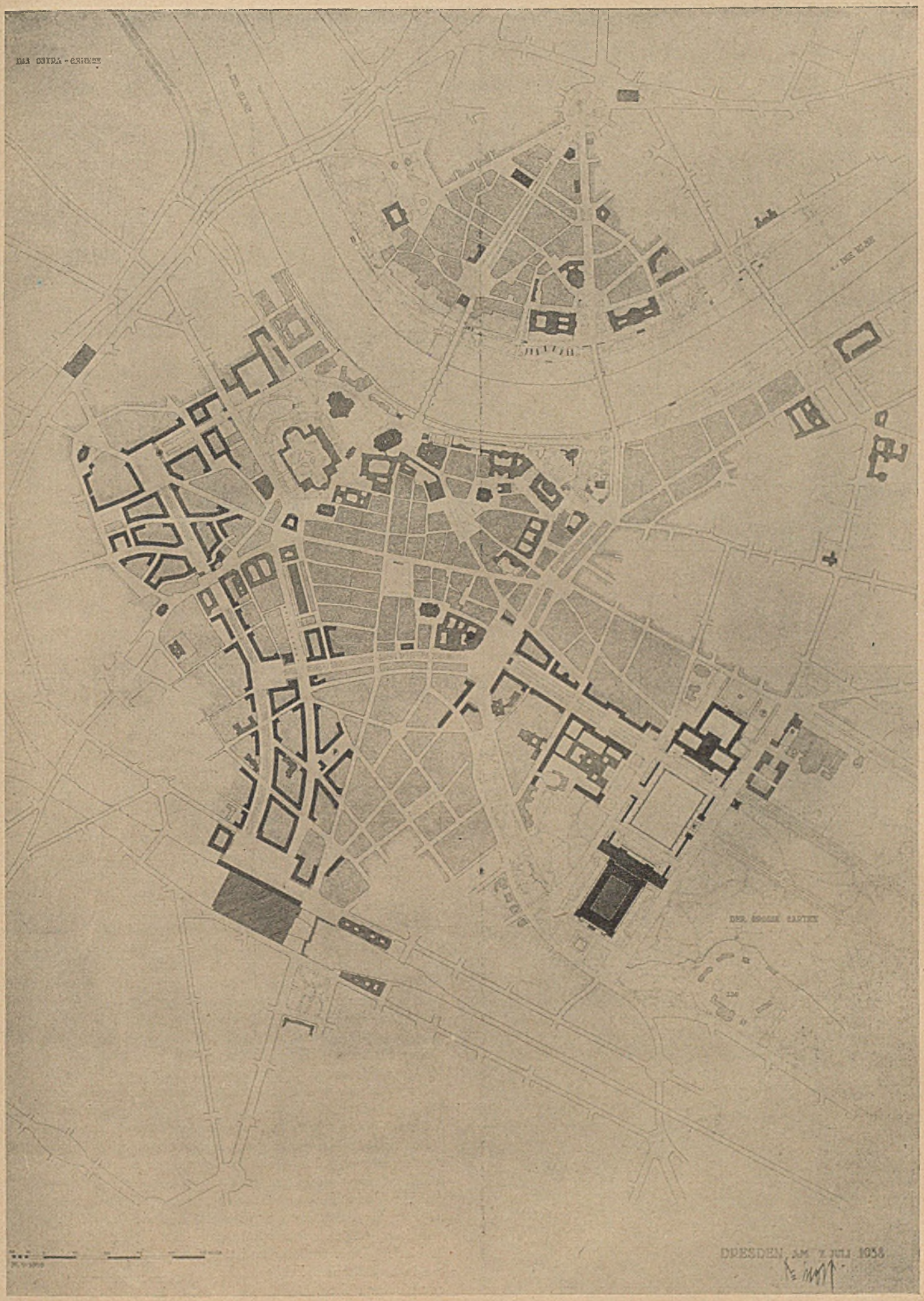
8 Freitreppe zum Staudengarten am neugestalteten Königsufer



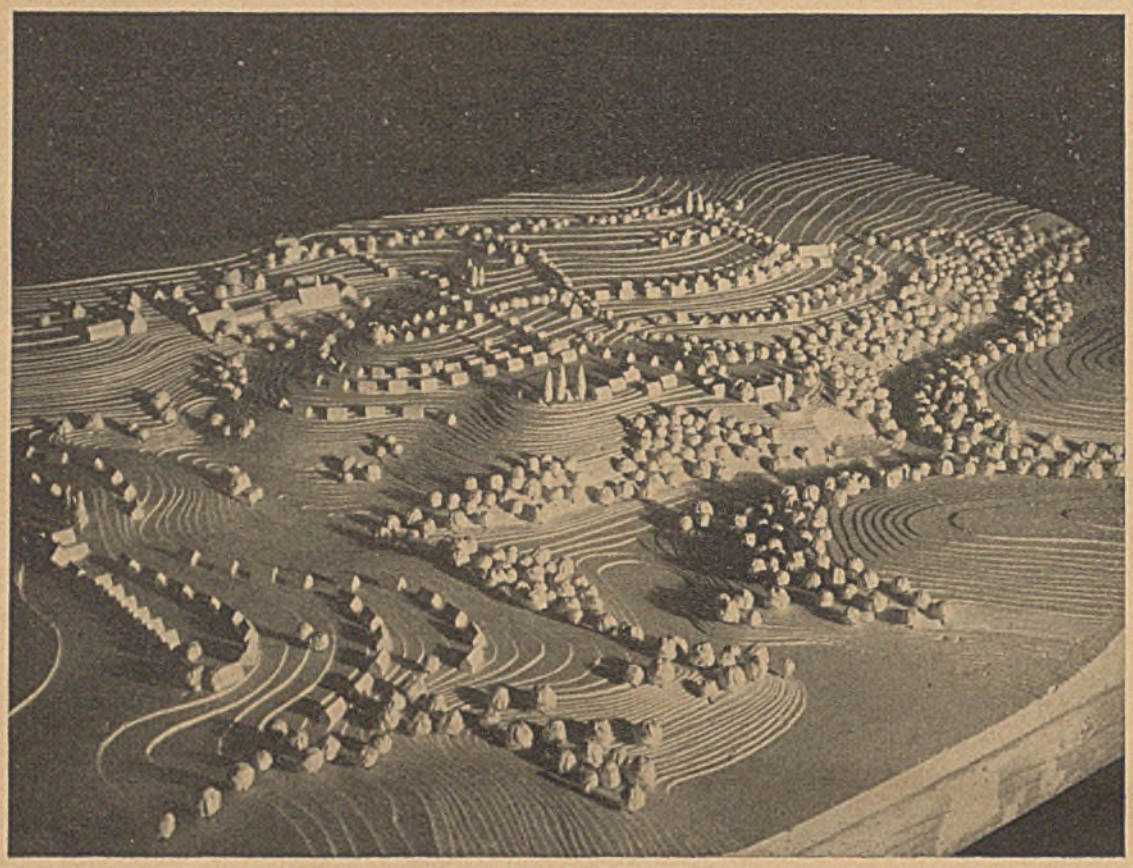
9 Promenade am neugestalteten Königsufer zwischen Augustus- und Marienbrücke (Einbeziehung von Teilen der alten angrenzenden Gärten). Aufnahme: Landesverein Sächsischer Heimatschutz



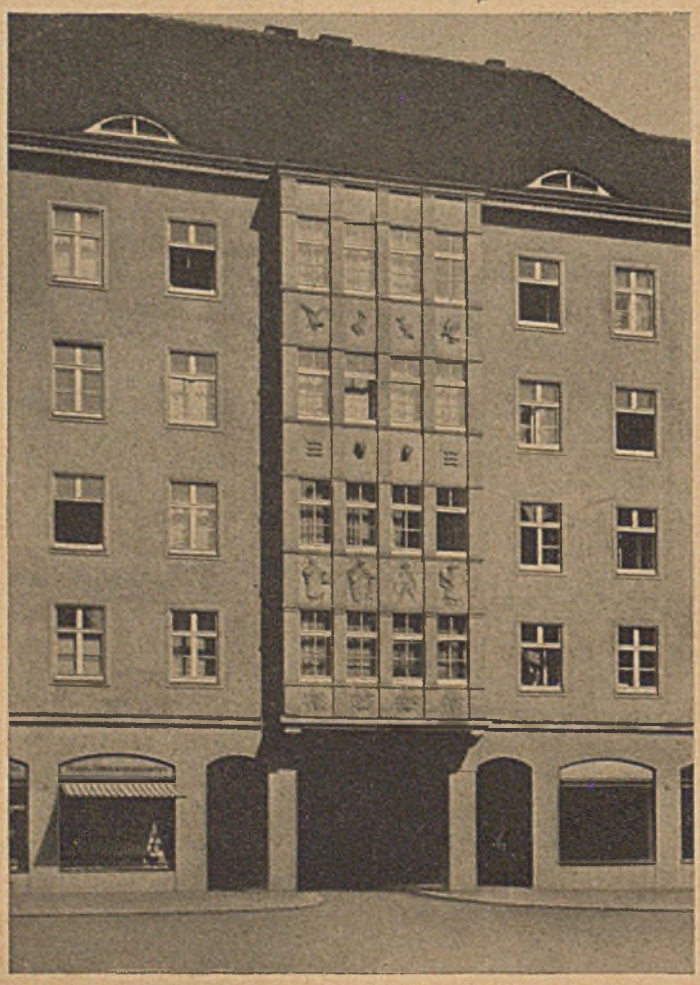
Rechts: **10 Neugestaltung des Dresdener Königsufers (1933—1937)** Freitreppe in der Achse des Japanischen Palais. Aufnahme: Wehlitz, Dresden



11 Plan für die Neugestaltung der Dresdener Innenstadt. Maßstab 1:15000



12 Kleinsiedlung „Pennweg" bei Dresden. Modellaufnahme



13 Sanierung der Marktstraße (früher Frohngassen). Aufnahme: Bergmann u. Burchardi, Dresden

Die alte Gartenkultur, deren Dresden sich seit Jahrhunderten rühmen kann, ist in den letzten Jahren zu neuem Leben erwacht. An der zielbewußten Grünflächenpolitik nimmt die Bevölkerung der Stadt besonders lebhaften Anteil. Die bezaubernden Gärten, die kunstbegeisterte Landesfürsten in ihrer Residenzstadt Dresden und deren Umgebung geschaffen haben, sind als Volksparkanlagen und Wanderziele für die Bevölkerung der heutigen Großstadt unentbehrlich geworden. Und die jahrzehntelang ungestillte Sehnsucht der Dresdner, das auf Neustädter Seite gelegene Königsufer von der im Laufe von Jahrzehnten eingetretenen Verschandelung zu befreien und es durch eine durchgreifende Neugestaltung für die Erholung der Bevölkerung zu erschließen, hat in den Jahren nach der Machtergreifung ihre Verwirklichung gefunden: rd. 4½ km Ufergestaltung mit Promenaden-, Terrassen- und Gartenanlagen wurden in architektonischer und gärtnerischer Gestaltung vollendet und bilden für die Bevölkerung einen segenspendenden Quell der Erholung und dem Fremden Gelegenheit, entlang des Stromes den Blick auf Dresdens berühmtes Altstadtbild zu genießen (Abb. 8 bis 10). Auch auf Altstädter Seite ist die Ufergestaltung auf eine Länge von fast 1½ km in den letzten Jahren durchgeführt worden. Das Ziel muß sein, die Ufergestaltung längs des Elbstromes nach und nach auf das ganze Stadtgebiet in einer Länge von je rd. 18 km auf Neustädter und 21 km auf Altstädter Seite als zusammenhängende Spazierwege und Parkflächen, wenn auch in einfachster Form zu gestalten, jenseits der Stadtgrenzen in den Gebieten der Nachbargemeinden fortzusetzen und in die freie Landschaftsgestaltung übergehen zu lassen. Von den breiten Grünbändern längs des Stromes sind dann, soweit noch möglich, weitere Verbindungen mit vorhandenen bedeutsamen Grünflächen der Stadt herzustellen. Bei der Planung für die Neugestaltung der Dresdner Innenstadt (Abb. 11) sind weitere Grünverbindungen in radialer und ringförmiger Tendenz vorgesehen, die in organischem Zusammenhang mit den Grünbändern längs der Elbufer stehen.

Für eine planmäßige Lösung der Spiel- und Sportplatzfrage sind auch auf weite Sicht die notwendigen Bebauungs-

plan-Maßnahmen getroffen. Schon heute steht Dresden mit rd. 4 m² Spiel- und Sportplatzfläche je Kopf der Bevölkerung mit an der Spitze der deutschen Städte. Für ein großes Sportfeld an bedeutsamer Stelle der Stadt mit einer Großkampffläche für 70 000 Zuschauer liegen vorbereitende Planungen vor.

In gleicher Weise wird auch die Frage der Dauer-Kleingärten einer planmäßigen Lösung zugeführt. Auf Grund eines Rahmenplanes werden bei der Behandlung von Einzelbebauungsplänen diese Kleingärten von Fall zu Fall bebauungsplanmäßig festgesetzt.

Weniger einheitlich gelöst ist in Dresden die Organisation des Friedhofwesens, da noch heute die meisten Friedhöfe sich im Besitze von Kirchengemeinden befinden. Indessen wurde in den letzten Jahren mit der Belegung eines neuen großen städtischen Waldfriedhofes, dem „Heidefriedhof" begonnen. Weitere städtische Friedhofsflächen sind in dezentralisierter Form im Gesamtbebauungsplan vorgesehen.

Die Erschließung neuer Wohn- und Siedlungsgebiete in organischem Zusammenhang mit der Stadtplanung und Stadterweiterung erfordert in Dresden nicht nur in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht, sondern — angesichts der zumeist landschaftlich reizvollen und bewegten Geländeform — auch in gestalterischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit. Eine große Zahl von Einzelbebauungsplänen in geschlossener, vor allem aber in offener Bauweise wurde im Laufe der letzten Jahre bearbeitet und zum großen Teil bebauungsplanmäßig festgestellt. Der neue, vorläufig noch nicht gesetzlich festgelegte Bauklassenplan, der eine erhebliche Herabsetzung der Geschosse vorsieht, hat dabei Berücksichtigung gefunden. Wohnsiedlungen und Kleinsiedlungen, z. T. gemischt mit Arbeiterheimstätten und Volkswohnungen, wurden in ansehnlichem Umfange durchgeführt oder befinden sich noch im Stadium der Vorbereitung. Im Hinblick auf den geringen Umfang des Stadtgebietes und der noch unbebauten Flächen, die durch die im Gesamtbebauungsplan weitgehendst vorgesehenen Grünflächen sowie solcher Flächen, die dauernd von der Bebauung freigehalten werden sollen, ist die Stadt Dresden gezwungen, künftige Kleinsiedlungen außerhalb des Weichbildes der Stadt zu errichten (Abb. 12).

Aufgaben besonders schwieriger Art bietet in Dresden das Gebiet der Altstadtgesundung. Zwar nehmen in Dresden, z. T. dank der klaren und regelmäßigen Planform der Altstadt, wie der Neustadt, die sanierungsreifen Baublöcke einen wesentlich geringeren Umfang ein, als in den meisten anderen deutschen Großstädten. Dafür aber treten hier Fragen der Baugestaltung

14 Aussichtspunkt „Blombergblick" im Stadtteil „Weißer Hirsch"

der Gesundungsviertel um so stärker in die Erscheinung. Eingehende Untersuchungen führten zur Aufstellung eines Gesamt-Gesundungsplanes, sowie von Einzel-Gesundungsplänen für die vordringlichsten Gebiete. Die Planungen für die Gesundung des Baublockes zwischen der Salzgasse und der Rampischen Straße, nahe der Frauenkirche, sowie für die Gesundung der Marktstraße — der ehemaligen Frohngasse (Abb. 13), — nächst dem Rathause sind zu einem Teile bereits durchgeführt.

Von größter Bedeutung aber ist der Plan für die Neugestaltung der Dresdner Innenstadt (Abb. 11), der eine Reihe von Straßendurchbrüchen in Verbindung mit Promenaden vorsieht und auf der Grundlage der historischen Gegebenheiten, und diese sinngemäß weiter entwickelnd, bedeutsame Zukunftsmöglichkeiten eröffnet.

Tag für Denkmalspflege und Heimatschutz in Hamburg

Die Tagung wurde mit einem Empfang im Hamburger Rathaus und einem Festakt in der Musikhalle eröffnet. Der Vorsitzende der Vereinigung „Niederdeutsches Hamburg" — dem die Durchführung der Tagung oblag — Gaupropagandaleiter Erich Schmidt, Bürgermeister Krogmann in Vertretung des Reichsstatthalters Karl Kaufmann, Landeshauptmann Haake (Düsseldorf) als Vorsitzender des Deutschen Heimatbundes, und Ministerialrat D. Dr. Hiecke (Berlin) als Vorsitzender des Deutschen Denkmalpflegetages gaben Begrüßungsansprachen. Reichsschulungsleiter des Hauptamtes für Technik, Emil Maier-Dorn, hielt dann den Festvortrag über das Thema „Natur und Technik".

Es hat seine Bedeutung, daß die diesjährige Tagung nach Hamburg gelegt wurde, steht diese Stadt doch im Zeichen bedeutender Planungen nach dem Willen Adolf Hitlers. Sie wurden im Verlauf der Veranstaltung insbesondere von Oberbaudirektor Schluckebier behandelt. Der Vortragende kennzeichnete die Neuplanungen als einen zum Teil sehr wesentlichen Eingriff in das bisherige Stadtbild. Hier wird die Aufgabe der Denkmalspflege und des Heimatschutzes berührt. Hatte Bürgermeister Krogmann darauf hingewiesen, daß es beabsichtigt ist, aus Anlaß der 750-Jahr-Feier des Hamburger Hafens die Häuser am früheren Alsterhafen (also am Grimm und an der Katharinenstraße-Nicolaiflet) in ihrer früheren Gestalt wiederherzurichten — so daß sich an bemerkenswerter und übersichtlicher Stelle ein Bild Althamburgs zeigen wird —, so stehen mit der Durchführung der Elbhochstraße die Erhaltung und Herrichtung einer Anzahl wertvollster klassizistischer Bauten (Arch. C. F. Hansen) an der Palmaille in Altona in Frage. Die Teilnehmer an der Tagung hatten bei einer Führung durch Baurat Jackstein Gelegenheit, ein von einem Hamburger Reeder in vorbildlicher Weise instand gesetztes Haus (Palmaille 49) zu besichtigen und den unschätzbaren Wert dieser Baudenkmale zu erkennen.

In eine zusammenfassende geschichtliche Darstellung wurde diese Aufgabe des Denkmalpflegetages gefaßt durch den ersten Vortrag der Arbeitstagung von Archivdirektor Professor Dr. Reincke, Hamburg, über „Hamburgs Wesen und Schicksal, sein Stadtbild und seine Bauten". Stadtbaurat i. R. Lembke,

Hannover, sprach über „Das Wasser und die Uferstraßengestaltung" und Baudirektor Schuhmacher, Hamburg, darauf im besonderen über „Grün und Wasser in der Gestaltung und Gliederung des Hamburger Stadtbildes", ein Thema, das für Hamburg besondere Bedeutung hat.

Der Vortrag von Gartenbaudirektor Bromme, Frankfurt a. M., über „Naturschutz und Landschaftspflege im Einflußbereich der Großstadt" erläuterte den Begriff Landschaft in der Stadt und gab Hinweise auf eine naturgegebene Landschaftsanreicherung im Weichbild der Stadt. Bauordnung und Baupflege müssen den Naturschutz berücksichtigen und mehr als sonst die landschaftliche Eigenart der einzelnen Stadtlagen betonen. Wo sie aber fehlt oder verlorengegangen ist, muß sie durch Landschaftsanreicherung wieder geschaffen werden, um die städtebaulichen Wirkungen dadurch voll zu erzielen. Gartenbaudirektor Bromme appellierte an alle im Dienste der Städte und Gemeinden vorhandenen Fachkräfte, ihre Einsatzbereitschaft in ehrenamtlicher Mitarbeit im Naturschutz und in der Landschaftspflege zu zeigen und dadurch zugleich die Bevölkerung mit aufzurütteln. Der Begriff Landschaft, führte Bromme aus, umfaßt im engeren Sinne die Bodengestaltung, Baum- und Strauchwuchs, Wald, Feld, Wiese, Park und Erholungsgrün. Es ist Aufgabe der Grünflächenfürsorge, sich diese Werte nutzbar zu machen. Wo Städte Waldungen in nächster Nähe besitzen, wird ihre Bewirtschaftung und die Erschließung für den Erholungsverkehr auch zugleich von landschaftspflegerischen Rücksichten geleitet sein müssen. Wanderwege und Wanderziele in freier Natur für Erholung, Kundgebungen und Gemeinschaftsveranstaltungen bedürfen gemeinsamer Planung von Stadt und Land. Auch an die Wirtschaft und das Verantwortungsgefühl des Städters überhaupt wandte sich der Vortragende, indem er zur Bekämpfung überflüssiger, verunstaltender Werbezeichen in der Landschaft, Vermeidung schlechter Wochenendhäuser und Gemeinschaftslager aufforderte. — Provinzialkonservator Dr. Sauermann, Kiel, sprach über den „Protestantischen Kirchenbau des 18. Jahrhunderts in Hamburg und seine Ausstrahlungen", insbesondere über die Bedeutung der beiden Kirchen St. Georg (Prey 1755) und St. Michaelis (Prey und Sonnin 1757/62) für das Stadtbild Hamburgs.

Baurat Dr.-Ing. Jackstein, Hamburg, sprach über „Hamburg-Altonas Erbe an klassizistischen Bauten", u. a. an der Esplanade in Hamburg und der Palmaille und der Elbchausse in Altona, und forderte, im Kampf um die Erhaltung unserer alten Bauten nicht nachzulassen, da sie für den Kulturbestand Europas unerläßlich seien. Er wies auf Kopenhagen hin, wo sich leider eine Bewegung bemerkbar mache, die aus spekulativen Gründen alte Bauten von C. F. Hansen niederlegt.

Dr.-Ing. Bahn, Leiter des Denkmalschutzamtes Hamburg, stellte die „Probleme der Denkmalpflege in Hamburg" heraus. Nicht ein einzelnes Haus gelte es zu erhalten, sondern nur die geschichtliche Organisation eines Stadtviertels, wie die Cremoninsel (vgl. die Ausführungen Bürgermeister Krogmannns), kann das würdige Denkmal früherer Hamburger Kultur sein. Widerstände dagegen erklärten sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung, aus dem Überflüssigwerden der Flete (statt Schute oder Kahn heute Lastkraftwagen!) und aus dem Ruf nach Parkplätzen, zu deren Schaffung man die Flete benutzen will. Die Nähe des Hafens lege nahe, Kleinwohnungen an Stelle der leerstehenden Speicher zu bauen. Vorderhäuser, deren Dielen, Galerien und Staatsstuben noch gut erhalten sind, könnten kulturellen Zwecken zugeführt werden.

Hofrat Dr. Giannoni, Wien, zeichnete Bild und Wesen der Kleinstadt und Mittelstadt. Die Kleinstadt nannte er in jeder Beziehung Mittler zwischen Dorf und Großstadt, während die Mittelstadt als Hauptsitz des Handwerks anzusehen ist. Die Großstadt erscheint uns heute nicht mehr als Wunschbild, sondern ihre Auflockerung in kleineren Ortschaftsgebilden, die Wiederverwurzelung der Bewohner mit dem Boden in Eigenheimen. In der Schollennähe und harmonischen Totalität der Kleinstadt erkennen wir heute nicht nur eine schöne Vergangenheit, sondern Vorbild und Hoffnung einer gesunden Zukunft.

Der Fachbeauftragte des Deutschen Heimatbundes, Dr. Werner Lindner, gab dann ergänzende Darlegungen über typische Gefahren für das Ortsbild der kleinen und mittleren Stadt und die Möglichkeit, ihnen zu begegnen. Dem beispielhaften Vorgehen von Städten wie Nürnberg, Braunschweig, Danzig, Stralsund, Potsdam, Kassel, Köln, Trier stehe eine Unzahl von Fällen gegenüber, in denen es noch an den rechten Kräften fehle und sich nach wie vor Nichtkönner verhängnisvoll betätigen können. Lindner sprach von den innerlichen Gesetzen des körperlichen und räumlichen Baugestaltens und von der Ordnung bis in die Einzelheiten, wie Art und Farbe des Putzes, Haltung der Außenwerbung, Einbau von Schaufenstern usw.

Als Korreferenten sprachen darauf der Vertreter des Werberats der deutschen Wirtschaft Marotzke, der die Notwendigkeit der Außenreklame betonte, aber zugleich darauf hinwies, daß auch der Werberat nur eine einwandfreie, das Straßen- und Landschaftsbild nicht verunstaltende Werbung vertrete, ferner u. a. Dr. Malitz vom Reichsamt „Schönheit der Arbeit" und der Sonderbeauftragte für Reklamewesen, Wilhelm Münker, Hilchenbach, gegen eine verschandelnde Art der Außenwerbung.

Regierungsbaumeister Direktor Fliether, Hansische Hochschule für Bildende Künste Hamburg, bezeichnete die Aufgabe des Handwerks in der Heimat- und Denkmalpflege, als wesentlicher Träger der Volkskunst den heimatlichen Werkstoff zu der im Volk gewachsenen Form zu gestalten. War der Handwerker fast zum Handlanger herabgesunken, so ist ihm heute wieder der Boden bereitet, um in der natürlichen Ordnung von Heimat und Volk wieder Wurzel zu fassen. — Ihm fügte sich der Vortrag von Reichsinnungsmeister des Malerhandwerks, Walldorf, Berlin, über Farb- und Schmucksitten in der Malerarbeit des deutschen Volksgebiets an. — Der frühere Direktor des Altonaer Museums, Prof. Dr. Lehmann, sprach über „Stadtvolk — Landvolk". Der Begriff der Heimat — um den es ja auf der Tagung ging — hat sich gewandelt. Aus der sinnlichen Anschauung, die Heimat als natürliche Umgebung sieht, ist er in ein geistiges Gebiet gerückt. Heimat bedeutet die gesamte unzerstörbare Mitgift, die der einzelne Mensch in seiner Jugend sich selbst aus seiner Umwelt erwirbt. Auch in der Großstadt bildet sich aus dem gelebten Schicksal der Jugend ein Heimatgefühl aus. Am Beispiel der Opel-Werke im Rhein-Main-Dreieck zeigte der Vortragende, wie in der Pflege der Gemeinschaftsgesinnung und der Bodenständigkeit des Arbeiters der Sinn einer derartigen Arbeit an städtischer Bevölkerung offenbar wird: einer Arbeit, die in dem Suchen nach der besten, zweckmäßigsten Form die in den Werken der Natur immer offenbare Übereinstimmung von Funktion und Form findet und in der Schönheit der Arbeit den Menschen innerlich frei macht und ihm seine eigene Heimat gibt, die des Schutzes wert ist, da diese Heimat zugleich Beständigkeit von Volk und Volkstum bedeutet.

o

Mit der Tagung verbunden waren Ausstellungen im Museum für Hamburgische Geschichte, u. a. die Lehrschau „Die schöne Stadt — ihre Entschandelung und Gestaltung", die vom Deutschen Heimatbund zusammengestellt ist und z. B. den Entwurf für die farbige und bauliche Erneuerung der Häuser am Hamburger Nicolaiflet zeigte. Ferner „Das Grün der Hansestadt Hamburg", „Finkenwürder — Bestandsaufnahme einer Landschaft", „Das alte Hamburg", „Altonaer Stadtansichten" (hauptsächlich Aquarelle des Baurats Dr.-Ing. Jackstein), „Oevelgönne in den Jahreszeiten" (Pastelle von Prof. Schwindrazheim), ferner Aquarelle von H. Haase „Die Vierlande", Photos und Zeichnungen von Bauten C. F. Hansens, schließlich „Das Kunsterbe Österreichs", veranstaltet vom österreichischen Verband für Heimatpflege, und „Neues deutsches Handwerksgut".

Der letzte Tag war einer Denkmalpflegefahrt, einer Volkskundefahrt und einer Naturschutzfahrt vorbehalten. Diese Fahrten führten nach Bergedorf-Vierlande, Harburg-Neugraben-Altenlande, Finkenwärder und ins Holsteinische. — Die nächste Tagung soll 1939 in Innsbruck stattfinden. Rolf Spörhase

Das Bauleistungsbuch — eine Erleichterung für die Ausschreibung

Dr.-Ing. Küttner, Berlin

Für die Preisbildung im Bauwesen ist die Verdingung von wesentlicher Bedeutung. Grundlagen der Preisbildung sind hierbei eine Reihe von Faktoren, die sowohl vom Bewerber als auch vom Ausschreibenden selbst abhängig sind. Der Bewerber, z. B. der Maurer, muß vor allem die voraussichtlichen Kosten für Baustoffe und Arbeitszeit sowie seine Unkosten kennen. Der für den Bau erforderliche Baustoffbedarf ist dabei am leichtesten zu ermitteln. Die voraussichtlichen Unkosten sind dagegen schon schwieriger festzustellen, werden sich aber besonders in Zukunft leichter ermitteln lassen als bisher, sobald erst eine genügende Zeit seit Einführung der Buchführungspflicht (1. April 1938) verstrichen ist und die Abschlüsse ausreichenden Einblick in die Gestaltung der Betriebsunkosten geben. Der größte Unsicherheitsfaktor wird aber noch längere Zeit die richtige Ermittlung des Arbeitszeitbedarfes sein; die heute zur Verfügung stehenden Unterlagen auf diesem Gebiete sind meist sehr allgemein gehalten und können nur eine angenäherte Unterlage für die Kalkulation eines bestimmten Bauvorhabens sein. Immerhin sind solche Unterlagen noch wesentlich besser als rein gefühlsmäßige Schätzungen, die stets viel Erfahrung und damit viel Lehrgeld erfordern und so häufig erhebliche Schädigungen und Beunruhigungen der Gesamtwirtschaft durch weniger erfahrungsreiche Betriebsführer hervorrufen.

Aber selbst diejenigen Betriebe der Bauwirtschaft, die über ausreichende Kalkulationsunterlagen und Erfahrungen verfügen, können keine einwandfreien Angebote bei Submissionen abgeben, wenn nicht vom Auftraggeber, also in seiner Vertretung z. B. vom Architekten, klare und kalkulierbare Ausschreibungsunterlagen zur Verfügung gestellt werden.

Bisher war es üblich, daß jeder Architekt auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen und seiner eigenen, von Submission zu Submission verbesserten Ausschreibungsunterlagen (Kostenanschlagstexte) die jeweils neuen Ausschreibungstexte ausarbeitete oder ausarbeiten ließ. So kam es, daß Fehler und Ungenauigkeiten, die er selbst nicht merkte oder für unwesentlich hielt, von Verdingung zu Verdingung durchgeschleppt wurden. Die Betriebe, die seit Jahren mit ihm zusammengearbeitet hatten, waren auf seine Angaben eingespielt, so daß es nur selten zu Schwierigkeiten kam. Sowie aber größere Ausschreibungen erforderlich wurden oder andere Betriebe vom Architekten Aufträge erhielten, ergaben sich oft Reibereien; denn dem Architekten war und konnte meist auch nicht bekannt sein, welche umfassenden Angaben notwendig sind, um einwandfreie Kalkulationen und damit einwandfreie Angebote zu ermöglichen.

Durch all diese Fehlerquellen ergaben sich so die hinreichend bekannten sogenannten Submissionsblüten mit ihren zum Teil unverständlichen Unterschieden zwischen dem billigsten und dem teuersten Angebot.

Um diese ungesunden Verhältnisse in der Bauwirtschaft in Ordnung zu bringen, sind eine Reihe von Maßnahmen notwendig. Die Einführung der Buchführungspflicht wurde als eine der wichtigsten bereits erwähnt. Als weiteres Hilfsmittel dient das soeben erschienene Bauleistungsbuch*), das dem Architekten die Aufstellung einwandfreier Ausschreibungsunterlagen (Kostenanschlagstexte) erleichtern soll. Vom Bauleistungsbuch sind als erstes erschienen:

Heft 1 Erdarbeiten
Heft 2 Maurerarbeiten
Heft 2 a Putzarbeiten
Heft 2 b Estrich- und Fliesenarbeiten
Heft 3 Asphalt-, Dichtungs-(Isolierungs-)Arbeiten
Heft 4 Beton- und Eisenbetonarbeiten
Heft 5 Steinmetzarbeiten
Heft 6 Zimmerarbeiten
Heft 8 Dachdeckerarbeiten
Heft 9 Klempnerarbeiten.

*) Verlag R. Müller, Eberswalde bei Berlin, und Bauwelt-Verlag, Berlin.

Die Methode des Bauleistungsbuches schließt sich an die bisher bei dem Architekten übliche Aufstellung der Kostenanschläge an, bei denen nämlich in den meisten Fällen ältere Ausschreibungsunterlagen als Hilfsmittel herangezogen wurden. An Stelle dieser älteren Ausschreibungsunterlagen des Architekten kann nunmehr das Bauleistungsbuch benutzt werden mit dem Unterschied, daß nicht nur der Architekt das Bauleistungsbuch besitzt, sondern auch der Bewerber, der die Bauarbeiten ausführen will. Auf der nächsten Seite ist eine Seite des Bauleistungsbuches (aus Heft 1 Erdarbeiten) abgedruckt:

Im Bauleistungsbuch sind nur die häufig wiederkehrenden Bauarbeiten aufgenommen. Seltene, im Bauleistungsbuch nicht aufgeführte Arbeiten, sind mit besonderen Positionen, wie bisher, im Kostenanschlag ausführlich zu beschreiben. Jede Position des Bauleistungsbuches ist in zwei Teile zerlegt, nämlich einen fettgedruckten, an den Anfang der Position gesetzten Teil, der die wichtigsten veränderlichen Angaben enthält, und einen dünngedruckten Teil, der sich an den fettgedruckten Text anschließt und alle ein für alle Male festlegbaren Erläuterungen über die auszuführende Arbeit aufweist.

Die Benutzung durch den Architekten geht in der Form vor sich, daß der Architekt die fettgedruckten Teile der Positionen im Bauleistungsbuch durchsieht und feststellt, welche der Bauarbeiten bei seinem Neubau in Frage kommen. Diese Positionen setzt er dann in einen normalen Kostenanschlagsvordruck ein, wobei er lediglich die Positionsnummern und den fettgedruckten Text der betreffenden Position übernimmt und die vorgesehenen Lücken seinen persönlichen Wünschen entsprechend ergänzt. Ein Beispiel, das sich auf der wiedergegebenen Seite des Bauleistungsbuches (Seite B 1146) aufbaut, ist auf Seite B 1147 gezeigt:

Bemerkt sei hier noch, daß die Ziffern der Positionsnummer vor dem Komma das Heft des Bauleistungsbuches, in diesem Falle also Heft 1 Erdarbeiten, bedeutet, und daß die Ziffern hinter dem Komma, z. B. 23, die laufende Nummer der betreffenden Position darstellt. Die Numerierung der Hefte stimmt im übrigen mit der Einteilung der technischen Vorschriften der VOB überein.

o

Das Bauleistungsbuch ist unter Mitarbeit der gesamten Bauwirtschaft entstanden, und zwar hat sowohl die Auftraggeberseite wie die Auftragnehmerseite am Bauleistungsbuch mitgewirkt. Die Bearbeitung wurde im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium, dem Reichsernährungsministerium und der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau durchgeführt. Am Bauleistungsbuch wirkten außerdem mit: Der deutsche Gemeindetag, technische Auskunftstelle; das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers, Bauberatungsstelle; die Reichskammer der bildenden Künste mit ihren 31 Landesleitern; Wohnungsbaugesellschaften; die Reichsgruppe Industrie mit 9 Wirtschaftsgruppen, 27 Fach- und Fachuntergruppen; die Reichsgruppe Handwerk mit 14 Reichsinnungsverbänden; der Verband der deutschen Baugewerksberufsgenossenschaften; der Normenausschuß; der deutsche Beton-Verein und andere Stellen. Durch die Mitarbeit der Bauwirtschaft dürfte ein hohes Maß von Richtigkeit erreicht sein. Der Reichskommissar für die Preisbildung, der Reichsarbeitsminister und der Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau haben die Anwendung des Bauleistungsbuches beim Wohnungs- und Siedlungsbau, auf die es besonders abgestellt ist, empfohlen.

Naturgemäß können einheitliche Leistungsbeschreibungen, wie sie im Bauleistungsbuch zusammengefaßt sind, nicht für alle Bauten aufgestellt werden. Daher beschränkt sich das Bauleistungsbuch auf

Kleinsiedlungen
(Kleineigenheime und ähnliche Bauten),
Wohneigenheime
(in einfacher und mittlerer Ausführung),

Geschoßwohnungen
(in einfacher und mittlerer Ausführung),
Landwirtschaftliche Bauten
(Wohnungen, Ställe, Scheunen, Wirtschaftsheimstätten, Landarbeiter- und Heuerlingswohnungen).

Die Bearbeitung des Bauleistungsbuches wurde in der Art durchgeführt, daß sämtliche zur Verfügung gestellten Ausschreibungsunterlagen aus dem ganzen Reiche eingehend ausgewertet und daß auf Grund dieser Auswertung der erste Entwurf aufgestellt wurde. Zu diesem Entwurf nahmen die mitwirkenden Stellen Stellung. Hieraus ergab sich zum Teil ein zweiter, teilweise sogar ein dritter und vierter Entwurf.

Außer den vorstehend erläuterten Leistungsbeschreibungen sind aber noch eine Reihe von Angaben erforderlich, wie z. B. über Festpreise, VOB, Zeichnungen usw. Diese allgemeinen Angaben wurden als allgemeine Ausschreibungsbedingungen den Positionen des Bauleistungsbuches vorangestellt. Ebenso die technischen Angaben z. B. über Bodenart, Mischungsverhältnisse usw. Außer diesen Angaben muß der Auftraggeber noch in einem Begleitschreiben Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis machen, die im wesentlichen Näheres über die Angebotsabgabe, Zuschlagsfrist, Ausführungsfristen usw. enthalten. Die wichtigsten dieser Angaben sind, gleichsam als Gedächtnisstütze, ebenfalls im Bauleistungsbuch aufgeführt.

Die Positionen sind im Bauleistungsbuch übrigens nur einseitig gedruckt. Die linke Seite neben den Positionen ist frei für Bemerkungen, so daß sowohl der Auftraggeber wie der Auftragnehmer die Möglichkeit hat, sich zu den Positionen Erfahrungen im Bauleistungsbuch selbst zu notieren. Gleichzeitig kann auf die Weise auch das Bauleistungsbuch als persönliche Kalkulationsunterlage ausgebaut werden, da für die Einheit der Leistung, z. B. m² oder m³, die in Frage kommenden Baustoffmengen notiert werden können.

Was nun die verschiedenen in Deutschland üblichen Arbeitsmethoden betrifft, so ist zu sagen, daß im Kostenanschlag normalerweise keine Arbeitsmethode, sondern nur die fertigen Leistungen vorgeschrieben werden, die jeder Ausführende mit den ihm geläufigen Arbeitsmethoden ausführen kann. Die ver-

Pos.	Leistung und Lieferung	Pos.
1,23	**m² Muttererde ... cm dick abheben, ... m fördern und lagern** der Boden ist nach dem in den Erläuterungen zum Angebot angegebenen Lagerplatz zu fördern, abzuladen und haufenweise aufzusetzen. Muttererde ist getrennt zu lagern und darf nicht durch anderen Boden des Erdaushubs überschüttet und verunreinigt werden. (Verteilung der Muttererde siehe Pos. 1,96.)	1,23
1,24	**m² Muttererde ... cm dick abheben, ... m fördern und verteilen** und einebnen.	1,24
1,25	**m² Muttererde ... cm dick abheben, ... m fördern, lagern, später verteilen** und einebnen. Als Förderweite wird die mittlere Entfernung angegeben. Muttererde ist getrennt zu lagern und darf nicht durch anderen Boden des Erdaushubs überschüttet und verunreinigt werden.	1,25
	Erdaushub und Hinterfüllen	
1,35	**m³ Erde der Baugrube bis ... m tief ausheben, ... m fördern und lagern;** die Gruben sind planmäßig bis zur Baugrubensohle einschließlich der Grundmauergräben (Bankett- und Fundamentgräben) und einschließlich der mitgerechneten Böschungen und des Arbeitsraumes auszuschachten. (Entfernung der Muttererde siehe Pos. 1,23 bis 1,25; Bodenart siehe Ziffer 9 S. 13; Hinterfüllen siehe Pos. 1,45; Zuschlag für Ausscheiden von Baustoffen siehe Pos. 1,52.)	1,35
1,36	**m³ Erde der Baugrube, bis ... m tief, ausheben, ... m fördern, verteilen und einebnen** die Gruben sind planmäßig bis zur Sohle einschließlich der Grundmauergräben (Bankett- und Fundamentgräben) und einschließlich der mitgerechneten Böschungen und des Arbeitsraumes auszuschachten; der Boden ist nach Angabe sofort zu verteilen und einzuebnen. Als Förderweite wird die mittlere Entfernung angegeben. (Entfernung der Muttererde siehe Pos. 1,23 bis 1,25; Bodenart siehe Ziffer 9 S. 13; Hinterfüllen siehe Pos. 1,45; Ausscheiden von Baustoffen siehe Pos. 1,52.)	1,36

Pos.	Stückzahl	Gegenstand	Einheitspreis		Geldbetrag	
			RM	Pf	RM	Pf
1,23	80	m² Muttererde 10 cm dick abheben, 15 m fördern und lagern				
1,25	36	m² Muttererde 10 cm dick abheben, 60 cm fördern, lagern, später verteilen				
1,35a	90	m³ Erde der Baugrube bis 1,60 m tief ausheben, 10 m fördernd und lagern				
1,35b	40	m³ Erde der Baugrube bis 2,00 m tief ausheben, 10 m fördern und lagern				
1,36	170	m³ Erde der Baugrube bis 1,00 m tief ausdeben, 60 m fördern, verteilen und einebnen.				

schiedenen Arbeitsmethoden im Reich werden also durch das Bauleistungsbuch überhaupt nicht berührt. Ähnliches gilt von der Verteilung der Arbeiten auf die einzelnen Handwerksberufe. Während beispielsweise die Putzarbeiten in Süddeutschland durch den Gipser, in Norddeutschland durch den Maurer hergestellt werden, werden sie z. B. in Hessen durch den Weißbinder ausgeführt. Der Weißbinder oder Tüncher, der auch bei Würzburg und anderen Gegenden Mitteldeutschlands tätig ist, führt außerdem Malerarbeiten aus, so daß man ihn weder zu den Maurern noch zu den Gipsern oder Stukkateuren, sondern zu den Malern rechnen muß. Das Bauleistungsbuch ermöglicht es nun, die Putzarbeiten in Norddeutschland zusammen mit dem Leistungsverzeichnis für die Maurerarbeiten an den Maurer zu vergeben, in Süddeutschland dagegen aber ohne die Maurerarbeiten an den Gipser; in den Gegenden, in denen der Weißbinder ansässig ist, werden die Putzarbeiten dagegen am zweckmäßigsten zusammen mit den Malerarbeiten ausgeschrieben. Das Bauleistungsbuch gestattet also, die bisher ortsübliche Zusammenstellung der Positionen beizubehalten.

In bezug auf die Baukultur übt das Bauleistungsbuch weder im positiven noch im negativen Sinne einen Einfluß aus. Am augenfälligsten dürfte eine Erläuterung an Hand der Dächer in Oberbayern, im Schwarzwald und in Holstein sein. Diese Dächer unterscheiden sich z. B. in bezug auf die Arbeiten des Zimmermanns nicht nur in ihrer Konstruktion, sondern auch in ihren Holzverbindungen, Holzstärken, Dachneigungen, Dachüberständen usw. In allen Gegenden Deutschlands sind aber die für die Kalkulation erforderlichen Angaben die gleichen; denn für die Kalkulation ist anzugeben, wieviel „m³ Holz zu liefern" und wieviel „m Holz abzubinden" sind. Die weiteren, für die Kalkulation erforderlichen Angaben ergeben sich aus den Entwürfen der Architekten sowie den ortsüblichen Arbeitsmethoden und Konstruktionen, die jedem Betriebsführer geläufig sind. Dieses eine Beispiel dürfte wohl genügen, um zu zeigen, daß selbst so verschiedene Bauformen, wie sie sich in Oberbayern, im Schwarzwald und in Holstein finden, auf die gleichen kalkulatorischen Grundlagen zurückgeführt werden können. Das Bauleistungsbuch kann also, wie schon gesagt, auch in baukultureller Beziehung weder einen positiven noch einen negativen Einfluß ausüben.

Als letzter Punkt der bei den verschiedenen heimatgebundenen Unterschieden zu beachten ist, ist die Fachsprache zu erwähnen. Hierbei waren folgende Gesichtspunkte maßgebend: Für eine Hebung der fachlichen Leistungsfähigkeit ist es erforderlich, daß die Berufsorganisationen in der Lage sind, ihren Mitgliedern, z. B. bei der Rohstoffumstellung usw., fachliche Ratschläge zu erteilen. Diese zur Hebung der Leistungsfähigkeit erforderlichen einheitlichen Maßnahmen werden außerordentlich erschwert, wenn diese Anweisungen nicht überall verstanden werden. Dieses gilt übrigens in dem gleichen Maße auch von amtlichen Bekanntmachungen usw., wobei nur an die Anordnungen der verschiedenen Überwachungsstellen erinnert sei. Beim Dachdeckerhandwerk z. B. sind die verschiedenen Dachdeckungen landschaftlich stark gebunden. Dieses geht zum Teil sogar so weit, daß die ortsüblichen Dachdeckungen für Städte- und Landschaftsbilder charakteristisch sind. Trotzdem ist es dem Dachdeckerhandwerk inzwischen gelungen, sich eine einheitliche, im ganzen Reich verständliche Fachsprache zu schaffen, die übrigens weder den ortsüblichen Arbeitsmethoden noch den heimatgebundenen Bauformen schädlich war. Die anderen Handwerkszweige sind allerdings meist noch nicht soweit fortgeschritten wie die Dachdecker, so daß hier zum Teil erhebliche fachsprachliche Unterschiede zu finden sind. Bei der Bearbeitung des Bauleistungsbuches mußte daher auf diese Unterschiede Rücksicht genommen werden. Dieses geschah dadurch, daß entweder die bereits normenmäßig festgelegten Ausdrücke im Bauleistungsbuch aufgenommen wurden oder daß aus der großen Zahl von Fachausdrücken der am meisten verbreitete Fachausdruck in der betreffenden Position des Bauleistungsbuches berücksichtigt wurde; die weniger verbreiteten Ausdrücke wurden dagegen in Klammern oder Anmerkungen aufgeführt. Auf diesem Weg dürfte es allmählich möglich werden, mit Hilfe des Bauleistungsbuches zu einer einheitlichen deutschen Fachsprache zu gelangen.

o

In den einzelnen Heften des Bauleistungsbuches sind auch eine Reihe von Hilfsangaben vorhanden, auf die hier nur kurz hingewiesen werd soll. Soweit Fragen des Aufmaßes bisher zu Schwierigkeiten geführt haben, sind in den betreffenden Positionen oder in den Heften des Bauleistungsbuches kurze Angaben vorhanden. Dieses gilt z. B. bei den Erdarbeiten in bezug auf Arbeitsraum und Böschungswinkel. Bei den Maurerarbeiten ist die Frage des Bauwassers und des Baugerüstes besonders behandelt. Sowohl die Frage des Bauwassers wie des Baugerüstes ist im Zusammenhang mit den übrigen Heften des Bauleistungsbuches, insbesondere Putzarbeiten, Betonarbeiten, Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten und Klempnerarbeiten geregelt. Bei den Zimmerarbeiten dürfte eine Tabelle über die Gewichte des Kleineisenzeugs (Eisenwerk) interssieren, die es ermöglicht, die ungefähren Gewichtsangaben für die Ausschreibung zu ermitteln. Bei den Dachdeckerarbeiten sind genaue Angaben über die Art der Deckung gemacht worden, wobei z. B. die Lattenabstände in ihrer Abhängigkeit von der Dachneigung durch eine Hilfstabelle besonders berücksichtigt worden sind; denn es ist den meisten Architekten unbekannt, daß bei dem gleichen Dachstein, z. B. einem bestimmten Biberschwanz, und bei der gleichen Deckart die Lattenabstände je nach der Neigung der Dachfläche verschieden sein müssen. Beispielsweise sind die Flächen über den Aufschieblingen (Sparrenaufleistungen) eigentlich stets etwas enger zu latten als die eigentlichen Dachflächen. Ähnliches gilt von der Deckung von Dachaufbauten. Es dürfte für manchen Architekten überraschend sein, wenn er sich für die gleiche Deckung bei verschiedenen Dachneigungen den Baustoffverbrauch ermittelt und feststellt, wie schon bei geringer Veränderung der Dachneigung der Baustoffverbrauch zu- oder abnimmt.

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Überschneidungen vom Dachdeckerhandwerk und Zimmerhandwerk in bezug auf die Dachlattung hingewiesen. In den verschiedenen Gegenden Deutschlands wurde die Dachlattung teilweise vom Zimmermann, teilweise vom Dachdecker ausgeführt. Bei der Klärung der Frage, welcher der Handwerkszweige die Dachlattung am zweckmäßigsten ausführt, ergab es sich, daß bei der Ausführung durch den Zimmermann insofern häufig Schwierigkeiten auftreten, als dem Zimmermann die Veränderungen des Lattenabstandes entsprechend den Dachneigungen sowie die besonderen Vorkehrungen an Kehlen, Graten und Traufen meist ungeläufig waren. Da andererseits der Dachdecker für die Dachdeckung haftet, ergab sich die Notwendigkeit, daß die Dachlattung am besten durch den Dachdecker, nicht aber durch den Zimmermann ausgeführt wird. Die Dachschalung dagegen ist weiterhin Sache des Zimmermanns. So kommt es, daß die Dachschalung in Heft 6 Zimmerarbeiten, die Dachlattung dagegen in Heft 8 Dachdeckerarbeiten aufgeführt ist.

In sämtlichen Heften sind auch die Normvorschriften berücksichtigt; in einer Anmerkung ist kurz auf die z. Z. gültigen Normblätter hingewiesen. Einige wichtige Normblätter, die für die Ausschreibung von unmittelbarer Bedeutung sind, wurden in ihrem wesentlichsten Inhalt angedeutet, wie z. B. die Durchmesser und Zuschnitte von Dachrinnen und Abfallrohren. Gleiches gilt von den normmäßigen Treppen für Kleinhäuser, für die besondere Positionen im Bauleistungsbuch aufgenommen worden sind.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß das Bauleistungsbuch für die Studierenden an den Höheren Staatslehranstalten für Hoch- und Tiefbau sowie an den technischen Hochschulen ein wertvolles Lehrmaterial sein dürfte. Die rechtzeitige Benutzung des Bauleistungsbuches durch den Nachwuchs dürfte im übrigen die häufig auftretenden Schwierigkeiten bei der Aufstellung von Kostenanschlägen durch Fachschulabsolventen, die das erstemal mit der Praxis in Berührung kommen, herabsetzen.

Regenrinnen und Fallrohre aus Asbestzement

Dipl.-Ing. F. Castner, Berlin

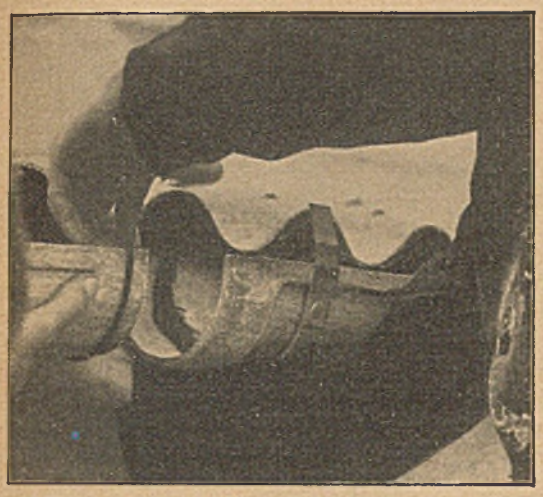
Die Verwendung von Zinkblech und von verzinktem Eisenblech hatte in der Bauausführung auch noch nach dem Kriege einen sehr großen Umfang angenommen, wobei es sich in erster Linie um die Herstellung von Dacheindeckungen, von Verkleidungen für Fensterbänke und Gesimse sowie um die Herstellung von Regenrinnen und Fallrohren handelte. Bei den uns nur in beschränktem Ausmaße zur Verfügung stehenden Zinkmengen war es verständlich, daß gerade hier der Hebel angesetzt wurde, um wesentliche Einsparungen an diesem wertvoll gewordenen Metall zu erreichen und dieses für solche Zwecke freizubekommen, bei denen es nicht entbehrt werden kann. Diese Umstellung konnte um so leichter und unbedenklicher durchgeführt werden, als uns gerade für die Zwecke der Bauausführung im Asbestzement ein seit fast einem halben Jahrhundert bewährter Werkstoff bekannt und in seiner Anwendung geläufig ist, der noch dazu den Vorzug hat, dem wichtigsten Baustoff, dem Stein, sehr nahe verwandt zu sein.

Während aber Dacheindeckungen aus Asbestzement schon seit dessen Erfindung eingeführt sind, wurde die Herstellung von Regenrinnen und Fallrohren erst sehr viel später aufgenommen, in erster Linie wohl deshalb, weil die Nachfrage hiernach nur gering war, denn es hatte niemand Veranlassung, von sich aus das altgewohnte Metall aufzugeben und sich mit einem für diesen Zweck neuartigen Werkstoff zu beschäftigen. In dieser Einstellung trat unter dem Zwange der Verhältnisse in der jüngsten Zeit eine durchgreifende Wandlung ein, und heute ist der Asbestzement auch auf diesem Anwendungsgebiete einer unserer wichtigsten Austauschstoffe, wobei auch der Umstand von Bedeutung ist, daß er in Deutschland aus überwiegend deutschen Rohstoffen hergestellt wird und sein devisenpflichtiger Bestandteil im Fertigerzeugnis keine größere Rolle spielt als beispielsweise beim Stahl oder beim Aluminium.

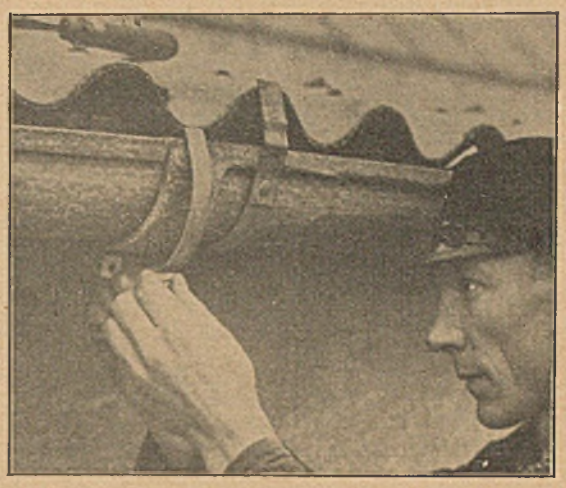
Der anders geartete Werkstoff verlangt auch eine entsprechende Behandlung. Dabei besteht ein grundlegender Unterschied insofern, als die früheren Zinkrinnen und -rohre vom Klempner aus Blechstreifen selbst hergestellt wurden, während Asbestzement-Regenrinnen und Fallrohre in genormten Abmessungen von der Fabrik bzw. vom Lager einbaufertig zur Baustelle geliefert werden, wo sie nur noch zusammengesetzt und befestigt zu werden brauchen. Wird der Fabrik ein Dachplan mit eingetragener Rinnenverteilung bei Aufgabe der Bestellung eingesandt, so kann man sich die Arbeit sogar noch wesentlich leichter machen, denn man erhält dann die einzelnen Teile so, daß es kaum noch einer Nacharbeit bedarf. Ist eine solche aber doch einmal notwendig, so läßt sie sich mit Säge, Bohrer, Raspel und Kneifzange leicht und schnell erledigen. Während bei glatten Dächern die Rinneneisen von der den Bau ausführenden Firma beschafft werden müssen, werden sie bei Wellastbestzementdächern mit den Asbestzementteilen geliefert.

Asbestzement-Regenrinnen sind an der Rückseite etwas höher ausgeführt als an der Vorderseite, um einem Überlaufen von Niederschlagswasser gegen die Wand vorzubeugen. Dafür hat die Vorderkante der Rinne zur Erhöhung ihrer Festigkeit eine Verstärkungswulst erhalten. Dabei muß aber auch in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen werden, daß nach den polizeilichen Bestimmungen ein Anlehnen von Leitern gegen Asbestzement-Regenrinnen ebensowenig gestattet ist wie ein Begehen vorgehängter Rinnen aus diesem Werkstoff. Bei glatten Dächern soll der Dacheinstand etwa ein Drittel des Rinnendurchmessers bedecken, während er bei Welldächern mindestens 50 mm betragen soll.

Die Befestigung der Regenrinnen aus Asbestzement geschieht durch Rinneneisen, die für Welldächer aus Asbestzement eine besondere Gestalt haben und mit je einer Schraube an zwei

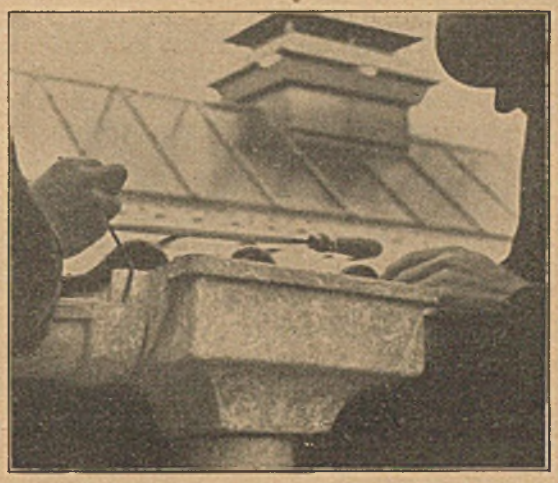


Links: Eine Rolle Kitt H wird in die Muffe gedrückt, um das muffenlose Ende der nächsten Rinne wird die Gummischnur gelegt und nun wird die Rinne in die Muffe eingeschoben. Das Halteeisen neben der Muffe ist auf diesem Bild noch nicht umgebogen



Rechts: Mit dem Klemmbügel wird die Muffenverbindung fest angezogen

Links: Zum Schluß wird der Muffenzwischenraum mit Kitt H verstrichen



Rechts: Der Einbau des Rinnenkastens. Die Dichtung erfolgt wie bei den Rinnenmuffen

benachbarten Wellenbergen gehalten werden. Auf die Normallänge der Rinnen von 2,5 m sind drei Eisen zu rechnen, von denen das erste etwa 20 cm hinter dem Muffenansatz, das zweite etwa 50 cm vor dem Ansatz der Muffe und das dritte in der Mitte zwischen beiden anzubringen ist. Mittel- und Winkelstücke und dergl. werden durch je zwei Eisen befestigt, von denen jedes etwa 20 cm vor bzw. hinter dem Muffenansatz angeordnet ist. Bei Welldächern aus Asbestzement richtet sich die Lage der Rinneneisen nach derjenigen der Wellen. Bei Dacheindeckungen mit Wellasbestzement werden die vorgehängten Regenrinnen waagerecht verlegt.

Da die Flucht der Rinneneisen maßgeblich ist für die der Rinnen selbst, muß auf deren Lage und Anbringung besondere Sorgfalt verwendet werden. Am sichersten geht man, wenn man die Bohrlöcher für die Befestigungsschrauben der Rinneneisen durch Abschnüren festlegt.

In die Rinneneisen sind nach dem erwähnten Rinnen-Aufteilungsplan zunächst die Formstücke einzulegen, und zwar so, daß deren Muffen von den Fallrohren wegweisen. Hierin liegt die Erklärung für den Bedarf an rechten und linken Rinnenstücken mit rechts bzw. links liegender Muffe.

Die Verbindung der einzelnen Rinnenteile untereinander und mit den zugehörigen Formstücken geschieht ausnahmslos durch Muffen, die an dem einen Ende der Teile angebracht sind, während das andere Ende glatt ist. Beim Zusammensetzen der Rinnen und auch der Fallrohre, welch letztere in Normlängen von bis zu 4 m erhältlich sind, ist auf unbedingte Dichtheit aller Muffenverbindungen sorgfältig zu achten, um zu verhindern, daß Wasser in die Muffen gelangt, das bei Frost unter Umständen zu Beschädigungen Veranlassung geben kann. Trotzdem die Längenveränderungen von Teilen aus Asbestzement infolge von Temperaturschwankungen nur gering sind, sollen doch die Verbindungen so hergestellt werden, daß sie zugleich als Dehnfuge wirken können. Als Dichtungsmittel dienen Gummischnüre und ein besonderer Kitt. Letzterer hat die Aufgabe, den Gummi luftdicht abzuschließen.

Fallrohre werden an der Wand durch Schellen befestigt, und zwar genügen bei kleineren Rohrdurchmessern einfache Stiftschellen, während für Rohre mit größerem Querschnitt Schellen mit Steindolle verwendet werden müssen. Die beiden Teile jeder Schelle werden durch Schrauben zusammengehalten. In der Regel werden die Schellen unter den Muffen angebracht, jedoch soll ihr Abstand untereinander möglichst nicht größer als 2 m sein. Ferner sollen die Schellen so beschaffen sein, daß eine Herausnahme einzelner Rohre z. B. zu Reinigungszwecken keine besonderen Schwierigkeiten bereitet. Die Fallrohre sind so zu verlegen, daß ihre Muffenenden nach oben gerichtet sind. Einfache bzw. Schwanenhalsbogen zum Anschluß des Fallrohres an die Regenrinne bzw. Ablaufkasten sind durch je eine Schelle zu befestigen.

Gemäß der Natur der für die Herstellung von Asbestzement verwendeten Rohstoffe bedürfen Regenrinnen aus Asbestzement und Fallrohre keiner Zwischenlagen zum Schutz gegen eine Berührung mit der kalkhaltigen Wand. Ebensowenig benötigen sie im ganzen eines Schutzanstriches. Mit ihrem natürlichen silbergrauen Farbton passen sie sich ihrer Umgebung ausgezeichnet an. Wird aber aus irgendeinem Grunde ein Anstrich gewünscht, so soll man wenigstens die für diesen Zweck besonders geschaffenen und daher auch besonders vorteilhaften Farben verwenden.

Schließlich noch einige Worte über die Größenbestimmungen von Rinnen und Fallrohren. Für die Rinne gilt im allgemeinen ein Regelwert des Rinnenquerschnittes von 0,8 qcm je Quadratmeter Dachfläche, wobei freilich nur die Dachfläche berücksichtigt werden darf, die in ein Fallrohr entwässert. Für letzteres genügt als Regelwert ein Querschnitt von nur 0,5 qcm je Quadratmeter Dachfläche.

Städteheizung und Bauwirtschaft

Auf dem 15. Kongreß für Heizung und Lüftung in Berlin hat einer der Redner auf die volkswirtschaftlichen Vorteile der Fernheizung hingewiesen und festgestellt, daß z. B. in New York schon 4 vH aller Wohnungen an Fernheizwerke angeschlossen seien, in Berlin dagegen erst 0,6 vH. Er stellte ferner fest, daß gegenüber der Sammelheizung unserer Zentralheizungsanlagen die Brennstoffersparnis bei der Städte-Fernheizung etwa 37 vH beträgt.

Es hat nun allerdings seine großen wehrpolitischen und auch technischen Bedenken, ganze Städte und ganze Bezirke durch ein riesenhaftes Zuleitungssystem an eine einzige Wärmequelle anzuschließen. Störungen an dieser einzigen Stelle können die Wärmeversorgung großer Bevölkerungsteile im Ernstfall unterbinden. Der Gedanke der Fernheizung verliert jedoch schon viel von solchem Albdruck, wenn man sich statt einer einzigen Quelle mehrere Wärmequellen vorstellt, so daß z. B. eine Stadt von 500 000 Einwohnern aus fürf oder noch mehr Wärmequellen versorgt würde. Dabei könnte auch die Art der Wärmeerzeugung (durch Abgase, Gas, Strom, Kohle) wechseln, oder es könnte auch ein gemischtes System verwandt werden. In solchen Fällen wäre sogar an die Möglichkeit einer Wärmeverbundwirtschaft zu denken, so daß im Notfall die eine Wärmequelle an die Stelle einer anderen treten und auch im Normalbetrieb eine Art örtlichen und zeitlichen Spitzenausgleichs vor sich gehen könnte.

Aber gleichgültig, wie die Frage einmal gelöst werden wird, ob man eines Tages wirklich allgemein zur Fernheizung übergehen oder aber die Einzelheizung von Wohnungen oder Gebäuden oder Gebäudeblöcken vorziehen wird, eines scheint sicher zu sein: starke Kräfte drängen zu einer völligen Umstellung unserer Wärmewirtschaft.

Es handelt sich dabei um die zentrale Tatsache, daß die heute übliche Verwertung unseres Kohlenvorrats, der ja nicht ewig vorhält, in hohem Maße unwirtschaftlich ist und aus staatspolitischen, volkswirtschaftlichen, gesundheitspolitischen und technischen Gründen geändert werden muß. Darüber gibt es unter den Fachleuten keine Meinungsverschiedenheit. Der Heizwert der Kohle wird bei der Verbrennung im Zimmerofen und im Ofen der Zentralheizung nur zu einem Bruchteil ausgenützt. Solche Verschwendung können wir uns auf die Dauer um so weniger leisten, als unsere Technik die Fragen einer rationellen Verwendung der Kohle und einer volkswirtschaftlich richtigen Beheizung der Räume schon längst restlos gelöst hat. Was aber den allgemeinen Übergang zur wirtschaftlichen Form der Wärmeerzeugung hemmt und erschwert, das ist keine Frage der Technik, sondern lediglich eine Frage der Tarifgestaltung. An der Lösung der Tariffrage für Gas und Strom arbeiten Staatsführung und Fachkreise sehr ernsthaft. Sie wird auf jeden Fall gelöst werden.

Es fragt sich nun, wie die Bauwirtschaft und die Bautechnik von einer solchen Umstellung unserer Wärmeversorgung beeinflußt würden. Sowohl bei der Fernheizung als bei der Beibehaltung der örtlichen Zentralheizung für die einzelnen Gebäude wird jedenfalls früher oder später die Kohle aus den Kellern verschwinden. Man wird ja auch dann die örtlichen Zentralöfen nicht mehr mit Koks und Kohle, sondern mit Strom und Gas beheizen, um das Wasser der Zentralheizungen zu erhitzen. Im Grundriß des Kellergeschosses bei Wohngebäuden und bei allen anderen zu beheizenden Gebäuden würde also der heute noch für die Stapelung von Kohle, Koks, Briketts und Brennholz sowie für die Bedienung der Ofenanlagen beanspruchte Raum wegfallen. Überflüssig wären auch alle heutigen Anlagen für die Ableitung von Rauch und Abgasen, vor allem also die Schornsteine. Die Grundrißgestaltung würde in mancher Beziehung einfacher werden, da nirgends mehr eine Beziehung bestimmter Räume zur Lage der Schornsteine und der Rauchwege berücksichtigt werden müßte.

Aber noch in ganz anderer Hinsicht würde die Bauwirtschaft berührt werden. Das äußere Bild unserer städtischen Bauwerke wird heute leider noch wesentlich beeinflußt von dem Ruß, der aus den vielen hunderttausend Schornsteinen in die Stadtluft übergeht und sich nicht nur auf Dächern und Straßen, sondern mit Vorliebe an den Vorsprüngen und Flächen der Fassaden niederschlägt. Der Schaden, der allein durch denjenigen Ruß angerichtet wird, der den Schornsteinen der Wohngebäude entstammt, ist von britischen Sachverständigen allein für das Gebiet Großbritanniens auf mindestens 40 Mill. Pfd. Sterling (500 Mill. Reichsmark) in jedem Jahr berechnet worden. Schaden in solcher Höhe wird also jährlich dem Volksvermögen zugefügt, lediglich weil man immer noch daran festhält, den Ruß aus der Kohlenfeuerung in die freie Atmosphäre der Städte entweichen zu lassen. Die Haltbarkeit und die Sauberkeit der städtischen Bauten würde also beträchtlich gesteigert werden, wenn es gelänge, unsere Wärmewirtschaft nach unseren Erkenntnissen von der volkswirtschaftlich richtigen Art der Wärmeerzeugung umzustellen.

Dr. H. F. Geiler

Wohnungswirtschaft

Zulässigkeit von Abstandszahlungen

Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 5. Juli 1938 befaßt sich mit der Zulässigkeit von Abstandszahlungen bei Mietwohnungen. Danach wird gegen die Zahlung einer Abstandssumme dann nichts einzuwenden sein, wenn ihr eine gleichwertige Leistung gegenübersteht. Das ist der Fall, wenn der bisherige Mieter ausnahmsweise besondere geldliche Aufwendungen machen mußte und sich diese von dem neuen Mieter erstatten läßt. Das gleiche gilt entsprechend für den Vermieter, wenn er z. B. einen Mieter vorzeitig aus dem Mietvertrag entläßt und ihm dadurch besondere Ausgaben und Lasten entstehen. Die Überlassung der Wohnung selbst und die notwendigerweise damit verbundenen Umzugskosten rechtfertigen dagegen keine Abfindung.

Lage der Bauwirtschaft

Weitere Belebung im Baugewerbe

In seinem neuen Wochenbericht gibt das Institut für Konjunkturforschung einen Überblick über die fortschreitende Zunahme der deutschen Industrieerzeugung. Die vierteljährliche Indexzahl der gewerblichen Gütererzeugung (Umfang 1928 = 100) erreichte im zweiten Vierteljahr 1938 einen Stand von 122,5 gegen 116,2 zur gleichen Vorjahrszeit. Die monatliche Indexzahl, welche Nahrungs- und Genußmittel nicht mit erfaßt, weist für Juli 1938 eine Erzeugung von 129,2 aus gegen 118,9 im Juli 1937. Auch im Jahr der sogenannten „Vollbeschäftigung" ist also die Industrieerzeugung noch weiter ausgedehnt worden. Seit dem Krisentief im Herbst 1932 hat sich der Erzeugungsumfang der deutschen Industrie um mehr als das Eineinhalbfache vergrößert. Der in den Jahren 1927/28 erreichte „Höchststand" ist heute um fast ein Fünftel überschritten worden. Teils werden die damals schon vorhandenen Kapazitäten besser ausgenutzt, teils sind die Anlagen verbessert und erweitert worden. Außerdem kommt der Zuwachs der Anlagen des Saargebiets hinzu. Am stärksten ist seit 1932 die Zunahme bei den für den Anlagebedarf arbeitenden Industrien. Heute werden knapp 50 vH mehr Anlagegüter erzeugt als 1928. Besonders stark ist im laufenden Jahr die Belebung im Baugewerbe, im Maschinenbau und der Elektroindustrie. In Preisen des Jahres 1928 gerechnet wird der Roherzeugungswert der deutschen Industrie im laufenden Jahr zum erstenmal an einen Betrag von 110 Milliarden RM heranreichen (1928: 84 Milliarden). Da jedoch die Preise von heute wesentlich niedriger sind als die Preise von 1928, so ist der Roherzeugungswert der Industrieerzeugung, der im vorigen Jahr zwischen 75 und 80 Milliarden RM betragen hatte, auf Grund der Ergebnisse des ersten Halbjahrs und auf Grund der gegenwärtigen Preise für 1938 auf mindestens 80

bis 85 Milliarden RM zu veranschlagen. Während der Erzeugungsumfang vielleicht um ein Viertel größer sein wird als 1928, dürfte der Erlös den Stand von 1928 etwa erreichen.

Über 300 000 neue Wohnungen im Jahr 1938

Nach einer Darstellung des Instituts für Konjunkturforschung hat sich der Wohnungs- und Siedlungsbau im bisherigen Verlauf des Jahres 1938 wesentlich günstiger entwickelt, als zu Beginn des Baujahrs angenommen werden konnte. Während des ersten Halbjahrs 1938 wurden im Reich Baugenehmigungen für 196 310 Wohnungen erteilt. Das waren rund 14 vH mehr als im ersten Halbjahr 1937. In den größeren Städten wurden sogar in den sieben Monaten Januar bis Juli 16 und 19 vH mehr neue Wohnungen als im Vorjahr genehmigt und begonnen. Im vergangenen Jahr hatten die Einführung der Eisenbewirtschaftung und die Ausrüstung des Arbeits- und Baustoffeinsatzes auf die staatspolitisch besonders wichtigen Bauten dazu geführt, daß der weniger dringliche Bau von Wohnungen mit höheren Mieten, besonders der Bau von Villen und größeren Wohnungen zurückgestellt werden mußte. Inzwischen spielte sich die Eisenbewirtschaftung ein und andererseits machte die Umstellung auf den vordringlichen Arbeiterwohnstättenbau und auf eisensparende Bauweisen ständig Fortschritte. Dazu kam, daß die Durchführung des Vierjahresplans sowie der beginnende Umbau der Großstädte die Inangriffnahme neuer Wohnbauten erforderten, daß sich die erweiterte öffentliche Hilfe für den sozialen Wohnstättenbau mehr und mehr auswirkte und daß schließlich die Deutsche Arbeitsfront Einrichtungen geschaffen hat, welche der Industrie mehr als bisher die Schaffung gesunder Wohnungen und Siedlungen für ihre Stammarbeiter ermöglichen werden. Dadurch haben sich die Aussichten für die Wohnungsversorgung des Jahrs 1938 wesentlich gebessert. Im ersten Halbjahr wurden bereits 112 000 Wohnungen fertiggestellt und bezogen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 6 vH hing mit dem geringeren „Überhang" zusammen. Im zweiten Halbjahr werden in der Regel die in der ersten Jahreshälfte genehmigten und begonnenen Neubauten fertiggestellt. (Im vergangenen Jahr waren es sogar noch mehr.) Das wären in diesem Jahr rund 196 000 Wohnungen. Für das ganze Jahr 1938 könnte daher insgesamt mit der Fertigstellung von 308 000 Wohnungen gerechnet werden. Hierzu fbß aber erfahrungsgemäß noch ein Zuschlag von 10 vH gemacht werden. Auf diese Weise käme man auf rund 340 000 Wohnungen die gleiche Zahl wie im Vorjahr. Ob dieses Bauergebnis tatsächlich erreicht wird, ist freilich nicht mit Sicherheit zu sagen, es ist immerhin möglich, daß sich die Vollendung eines Teils der Wohnbauten etwas hinauszögert.

DBZ-Zahlentafel

	Aug. 37	Juni 38	Juli 38	Aug. 38
Bautätigkeit: Bau-				
Reich [vollendungen				
Zahl der Gebäude	4760	3914	3674	3396
davon Wohngebäude	4298	3362	3124	2830
Wohnungen	11600	10609	10679	9411
Ind. u. gew. Geb (in 1000 m³)	1006	1646	989	1740
Berlin				
Zahl der Gebäude	964	730	414	
davon Wohngebäude	902	682	371	
Wohnungen	2571	1653	1295	
Hamburg				
Zahl der Gebäude	388	265		
davon Wohngebäude	356	231		
Wohnungen	733	708		
Düsseldorf				
Zahl der Gebäude	67	155	139	56
davon Wohngebäude	67	155	137	56
Wohnungen	210	338	328	156
Beschäftigungsstand				
Arb. in vH der Arb.-Pl.-Kap.				
Baustoffindustrie 1936 = 100	116,2	115,6	115,6	
Bauindustrie 1936 = 100	110,5	118,2	124,9	126,9
Baustoffe 1928/30 = 100				
Großhandelskennzahlen				
Baustoffe	81,0	80,6	80,6	80,7
Steine und Erden	75,4	75,4	75,3	75,5
Schnittholz	92,1	90,2	90,2	90,3
Baueisen	87,6	87,6	87,6	87,6
Löhne 1928/30 = 100				
Bauarbeiter	70,8	72,2	72,2	72,2
Fert. Arb. d. Baunebengew.	80,5	80,9	81,1	81,2
Baukosten 1928/30 = 100				
Reich	77,3	77,7	77,7	77,8
Berlin	78,8	79,1	79,1	79,6
Bremen	79,7	79,4	79,4	79,4
Breslau	76,9	78,4	78,4	79,2
Essen	78,2	79,0	79,0	79,0
Frankfurt a. M.	77,7	78,7	78,5	78,3
Hamburg	76,4	76,1	76,1	76,1
Hannover	75,4	76,2	76,2	76,2
Karlsruhe	72,3	73,3	73,3	73,3
Köln	87,1	85,5	86,5	86,5
Königsberg i. Pr.	81,0	79,7	79,7	
Leipzig	73,9	74,3	74,3	74,3
Magdeburg	80,3	80,5	81,3	81,3
München	76,2	77,1	77,1	77,1
Nürnberg	73,8	74,4	74,4	74,4
Stuttgart	74,2	73,9	73,9	73,9
Baug. Arbeitseinsatz				
Reich				
Arbeitsuchende	13203	6785	5069	4145
Zug. an off. Stellen	66078	76562	86659	58724
Berlin				
Arbeitsuchende	288	125		
Zug. an off. Stellen	5169	4575		
Hamburg				
Arbeitsuchende	387	534		
Zug. an off. Stellen	1406	1803		
Düsseldorf				
Arbeitsuchende	201	93	68	14
Zug. an off. Stellen	838	381	460	446

	Sept. 37	Juli 38	Aug. 38	Sept. 38
Börsenkennzahlen				
Hypoth.-Bk.-Pfandbr.	99,79	100,09	100,08	100,09
Off.-rechtl. Pfandbr.	99,16	99,93	99,85	99,71
Kommunalobligationen	98,77	99,92	99,90	99,87
Kurse der Berl. Börse				
Bauunternehmungen	156,8	149,9	139,2	142,3
Baustoffunternehmen	162,5	145,0	135,6	129,5
Sämtliche Aktien	141,5	133,7	126,3	127,1
Lebenshaltung				
Kennzahlen 1913/14 = 100				
Lebenshaltung	125,1	126,8	126,5	125,2
Wohnung	121,3	121,2	121,2	121,2
Ernährung	122,0	124,3	123,9	121,3

Behördliche Bauförderung

Bürohäuser werden die Berliner Baulücken ausfüllen

Die Stadt Berlin hat soeben die Beteiligung an der Gründung der „Berliner Wohn- und Geschäftshaus GmbH." beschlossen. Die ständig anhaltende und im Zug der Entwicklung liegende Zusammenfassung der Organe des Staats und der Partei sowie der wirtschaftlichen Organisationen und der Betriebe in der Reichshauptstadt hat schon seit längerer Zeit eine erhebliche Knappheit an Büroraum hervorgerufen, die durch die Neugestaltung Berlins noch wesentlich vergrößert wird. Das gleiche gilt in immer stärker werdendem Maß auch für die Mittel- und Großwohnungen, um die sich bisher die öffentliche Hand nicht hat zu kümmern brauchen, welche aber durch die Neugestaltungspläne in beachtlichem Umfang weichen müssen. Da für die Errichtung von Büroräumen und von Mittel- und Großwohnungen die Privatwirtschaft nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung steht, ist hier eine neue Aufgabe der öffentlichen Hand entstanden. Die neue Gesellschaft, die sich diesem Aufgabengebiet widmen wird, hat zugleich den Auftrag erhalten, die Baulücken im enger bebauten Berliner Stadtgebiet für ihre Neubauten zu bevorzugen. In der ersten Zeit wird die Gesellschaft solche Bauten errichten, welche die üblichen Merkmale mittlerer und größerer Wohnungen aufweisen, aber nicht voll mit den üblichen Einrichtungen wie Küche und Bad ausgestattet werden, weil diese später in reine Wohnungen umzuwandelnden Räume zunächst als Büro- und Geschäftsräume für die Privatwirtschaft zur Verfügung gestellt werden sollen.

Baugeldwesen

Vorschlag neuer Normativbedingungen für private Bausparkassen

Die Fachgruppe private Bausparkassen hat dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung einen Vorschlag neuer Normativbedingungen für private Bausparkassen nebst Begründung mit der Bitte überreicht, den Vorschlag als Muster für die neuen Geschäftsbedingungen der privaten Bausparkassen geeignet zu erklären. Der auf Anregung des Reichsaufsichtsamts von der Fachgruppe ausgearbeitete Vorschlag bringt die „Anhaltsbedingungen" des Reichsaufsichtsamtes in der Fassung vom 28. November 1932 unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich gewonnenen Erfahrungen auf den Stand der ministeriellen Reformrichtlinien vom 11. April 1938. Er entlastet im übrigen die Geschäftsbedingungen von allen Bestandteilen, die ihrer Natur nach nicht Vertrags- sondern Geschäftsplaninhalt sind. Wegen einer Reihe von vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten, die für den Interessenten bei Vertragsabschluß in der Regel zunächst ohne Interesse sind, verweist er unter Verzicht auf eine detaillierte Regelung in den Geschäftsbedingungen auf den Geschäftsplan. Dadurch war es möglich, den Umfang der Normativbedingungen — wie eine Auszählung ergeben hat — auf die Hälfte des Umfangs der „Anhaltsbedingungen" zu beschränken. Dies wiederum kommt in hohem Maß der erforderlichen Verständlichkeit des Vertragswerks für den Nichtfachmann sowie den Rechtwahrer zugute, einem Erfordernis, dem bei der Fassung der „Anhaltebedingungen" im Jahr 1932 wegen der Neuheit der schwierigen und damals noch weniger geklärten Materie nicht ausreichend entsperchen werden konnte. Die von der Fachgruppe vorgeschlagene Fassung würde bei der Übernahme durch die Bausparkassen im Einzelfalle überall da abzuwandeln sein, wo dies mit Rücksicht auf besondere Bestandsverhältnisse, auf besondere Einrichtungen der betr. Bausparkasse oder sonst im Interesse der Bausparer tunlich ist.

Die von der Fachgruppe vorgeschlagenen Musterbedingungen stellen in § 1 als Zweck der Bausparkasse die Ansparung des zum Bauen erforderlichen Eigenkapitals, die Beschaffung einer ersten Hypothek vom freien Markte und die Gewährung einer zweiten Hypothek aus eigenen Mitteln heraus. So besorgen die Bausparkassen auch in Zukunft die Vollfinanzierung des Bauvorhabens ihrer Kunden, jedoch unter Heranziehung von Hypothekenbanken, Versicherungsunternehmungen und Sparkassen zur Hergabe der ersten Hypothek. Hierdurch wird gegenüber den bisherigen Bauspartarifen eine Abkürzung der Sparzeit bis zu etwa 40 vH ermöglicht. Laut § 16 des Vorschlags liegt die Beleihungsgrenze für das Bausparkassendarlehen bei 80 vH des Beleihungswertes des Hausgrundstücks, übersteigt also die für reichsverbürgte nachstellige Hypotheken vorgesehene Beleihungsgrenze um 5 vH. Besonders zu begrüßen ist auch, daß der Vorschlag die Verwendung von nötigenfalls 25 vH der Zuteilungsmittel zur kurzfristigen Rückzahlung gekündigter Sparguthaben vorsieht (§ 7). Die laufenden Verwaltungsgebühren, die bisher von den meisten Bausparkassen während der Spar- und Tilgungszeit erhoben wurden, kommen in Fortfall. So läßt der Entwurf eine fühlbare Besserstellung der Bausparer sowohl hinsichtlich der Wartezeit als auch in der Kostengestaltung und endlich auch für den Kündigungsfall erkennen.

Grundstückswesen

Nutzung der Wertsteigerung von Grundstücken

Der Berliner Obermagistratsrat Alfred Horstmeyer beschäftigt sich im „Gemeindetag" mit dem Problem der steuerlichen Erfassung der Wertsteigerungen, die sich anläßlich der Neugestaltung deutscher Städte für eine große Zahl von Grundstücken ergibt. Die Städteneugestaltung umfaßt ja auch die Frage ihrer Finanzierung, und zur Förderung dieser Frage prüft der Referent, ob und welche steuerlichen Möglichkeiten als Hilfsmittel zu Gebote stehen. Er geht vom Neugestaltungsgesetz selbst aus, das in seinem Paragraphen 6 die zuständigen Reichsminister ermächtigt, durch Verordnung Bestimmungen über die Erfassung der Wertsteigerungen zu treffen, die das Grundeigentum aus der Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen erfährt. Es könne unbedenklich angenommen werden, daß der Gesetzgeber in erster Linie steuerliche Maßnahmen in Erwägung gezogen hat. Der Referent untersucht nun die Möglichkeiten einer Heranziehung der Grundsteuer und der Wertzuwachssteuer für den geschilderten Zweck. An sich sei die Grundsteuer zu bevorzugen. Eine Mehrbelastung dürfte aber erst angeordnet werden, wenn die durch das Neugestaltungsgesetz vorgesehenen Einrichtungen fertig dastehen und die mit ihnen verbundenen Vorteile für die Nachbarschaft für jedermann ersichtlich sind. Rechtliche und steuerliche Gesichtspunkte würden es daher erst in zwei bis drei Jahren zulassen, durch die Grundsteuer der Wertsteigerung nachzukommen. Immerhin dürfte der Gedanke als solcher festzuhalten sein, schon weil die Erfassung der Wertsteigerungen in Form einer verschärften laufenden Abgabe rechtlich einfacher und praktisch wirksamer sei als eine Besteuerung des Einzelfalles. Da unter allen Umständen verhindert werden soll, daß der einzelne aus der Neugestaltung für sich Vorteile zieht, vertritt die Stellungnahme den Standpunkt, daß das jetzige Wertzuwachssteuerrecht gleichfalls reformiert werden könne, wobei es u. a. auf die Einführung einer Sondersteuer auf den Wertzuwachs verweist.

Arbeitsmarkt

Der Tariflohn im Baugewerbe

Die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie hatte dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung davon Kenntnis gegeben, daß in einer ganzen Reihe von Fällen Arbeitsämter die Vermittlung von Arbeitskräften unter dem Druck der Verhältnisse davon abhängig gemacht hatten, daß ein übertariflicher Lohn gezahlt werde. Der Präsident der Reichsanstalt hat daraufhin den Präsidenten der Landesarbeitsämter unter dem 2. September 1938 — Geschäftszeichen: II 5426/31 — folgende auch für die übrige Bauwirtschaft grundsätzlich bedeutungsvolle Erklärung zugeleitet: „Es ist mir berichtet worden, daß Arbeitsämter bei der Anforderung von Arbeitskräften erklärt hätten, eine Vermittlung von Arbeitskräften sei nur möglich, wenn übertarifliche Löhne gezahlt würden. Da den Arbeitsämtern allgemein bekannt ist, daß sie sich jeder Einwirkung auf die Lohnhöhe zu enthalten haben und unterstützten Arbeitslosen eine Sperrfrist auferlegen müssen, sofern diese eine Arbeit zum Tariflohn ablehnen, kann es sich in den mir vorgelegten Fällen nur um ein Mißverständnis handeln. Trotzdem bitte ich die Arbeitsämter nochmals anzuweisen, gerade in der gegenwärtigen Zeit alles zu vermeiden, was als eine Einwirkung auf die bestehenden Lohnverhältnisse angesehen werden könnte."

Wettbewerbe

Übersicht

Schluß		Gegenstand	Heft
Oktober	25.	• Lübz (Mecklenburg), Schule	38
	30.	• Neustettin, Hotel	27
	31.	San Salvador, Universitätsgebäude	29
	31.	Liegnitz, 4. Gartenbauausstellung	40
Nov.	1.	• Potsdam, Baugestaltungsplan einer Gemeinde	24
	1.	• Saarbrücken, Polizeipräsidium	39
	15.	Lauenburg, Ausmalung der Feierhalle	40
	29.	Schinkelwettbewerb 1939	37
	30.	• Tilsit, HJ-Heim	29, 37
Dezemb.	1.	• Reutlingen, Rathaus	29
	1.	• Gütersloh, Rathaus, Rathausplatz	37
	1.	Gummersbach, HJ.-Heim	39
	5.	Staatspreise der Akademie der Künste	31
	31.	• Bottrop, Platzgestaltung	41
	31.	Arbeiten für den Betonbau	30
	31.	Deutsche Werkstoffe im Handwerk	42
1939			
Januar	14.	• Schleswig-Holstein, Arbeiterwohnstätten	39
Februar	1.	• Wuppertal, Gesamtbebauungsplan	41
März	31.	• Reutlingen, Rathaus	42

• Von der Reichskammer der bildenden Künste bestätigt

Ausschreibungen

Deutsche Werkstoffe im Handwerk

Das amtliche Organ „Deutsches Handwerk" hat ein Preisausschreiben „Deutsche Werkstoffe im Handwerk" veröffentlicht, das der Reichsstand des deutschen Handwerks zusammen mit der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau zur Förderung des Vierjahresplanes veranstaltet. Es sollen neuartige Vorschläge für die Verwendung deutscher Roh- und Werkstoffe im Handwerk eingesandt werden. Die Vorschläge müssen bis zum 31. Dezember 1938 beim Reichsstand, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstr. 4/5, eingegangen sein. Erster Preis: 5000 RM; im ganzen sind 20 Preise (20 000 RM) ausgesetzt.

Reutlingen, Rathaus

Die Stadt Reutlingen hat einen Wettbewerb für den Bau eines neuen Rathauses ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind alle in Württemberg ansässigen Architekten, die mindestens 6 Monate in Württemberg wohnen oder dort geboren sind. An Preisen wurden insgesamt 18 000 RM ausgesetzt. Im Preisgericht: Geheimrat Professor Dr. Bestelmeyer, München; Landesplaner Baurat Bohnert, Stuttgart; Professor Dr. Bonatz, Stuttgart; Architekt Leistner, Stuttgart; Baudirekor Dr. Schmidt, Stuttgart; Professor Wetzel, Stuttgart; Oberbaurat Ziegler, Stuttgart; Baurat Haid, Reutlingen. Die Arbeiten sind bis zum 31. März 1939 an das Planungs- und Hochbauamt Reutlingen einzureichen. Wettbewerbsunterlagen gegen 15 RM durch das Planungs- und Hochbauamt Reutlingen.

Entscheidungen

Butzbach, Jugendherberge

Beim Wettbewerb des Jugendherbergenverbandes für den Neubau einer Jugendherberge in Butzbach (Kreis Friedberg) erhielt Architekt Würtemberger, Wiesbaden, den ersten Preis.

Eberbach, Stadthalle

Der Wettbewerb der Stadt Eberbach a. Neckar zum Bau einer Stadthalle (Gemeinschaftshaus) mit Haus der Partei ist entschieden. Im Preisgericht waren u. a.: Baurat Koch, Karlsruhe; Dipl.-Ing. Rößler, Karlsruhe; Professor Otto E. Schweizer, Karlsruhe; Dipl.-Ing. Lang, Pforzheim, und Dipl.-Ing. Graßmann, Eberbach. 47 Entwürfe waren eingegangen. Erster Preis: Architekt C. F. W. Gerstung, Pforzheim. Zweiter Preis: Regierungsbaurat Dr.-Ing. Möhrle, Mannheim. Dritter Preis: Regierungsbaumeister Hermann Hampe und Rudolf Steinbach, Mannheim. Ankauf: Stadtbaumeister K. Fritz, Rastatt. Sämtliche Entwürfe sind bis zum 16. Oktober in Eberbach ausgestellt (Ausschreibung siehe Heft 22/1938, Seite B 606).

Nutzlos Fabrikräume zu streichen, in denen bisher jeder Anstrich in kurzer Zeit zerstört wurde?

Dann kennen Sie

Keimfarbenanstriche

noch nicht, denen Dämpfe und Abgase nichts schaden, die nicht abblättern, die durch Abspritzen mit Wasser gereinigt werden können, die unverändert bleiben und die die Räume hell, freundlich und sauber halten.

Ein Versuch mit Keimfarbe lohnt sich.

INDUSTRIEWERKE LOHWALD

Odemer & Co., Kom.-Ges., Lohwald bei Augsburg

Ludwigsburg, Bebauung des städtischen Geländes

Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Bebauung des städtischen Geländes zwischen Adolf-Hitler-, See- und Karlstraße und dem Dragonergäßle in Ludwigsburg wurden folgende Preise verteilt: Erster Preis: Architekt Otto Eichert, Ludwigsburg; zweiter Preis: Dipl.-Ing. Ernst Breitling, Tübingen; dritter Preis: Regierungsbaumeister Alfred Kicherer, Stuttgart. Außerdem wurden fünf Entwürfe angekauft, und zwar von: Paul Rothacker, Ludwigsburg; H. u. E. Dorsch, Birkenfeld, und Ernst Kimmisch, Obereßlingen; Hermann Gabler und Paul Heim, Regierungsbaumeister, Stuttgart; Regierungsbaumeister H. Stolterfoht, Kornwestheim; Dipl.-Ing. Walter Förster, Darmstadt.

Marl, Berufsschule

Die Stadt Marl in Westfalen hatte einen engeren Wettbewerb für den Neubau einer Berufsschule ausgeschrieben. Den ersten Preis erhielten die Architekten Dr. Hentrich und Hans Heuser, Düsseldorf. Das Preisgericht hat den Entwurf zur Ausführung empfohlen.

Haldensleben, HJ.-Heim

Insgesamt waren 54 Entwürfe eingegangen. Als Preisträger gingen folgende Architekten hervor: Erster Preis: Dipl.-Ing. Reinhold Schulz, Goslar. Zweiter Preis: cand. arch. Heinrich Schieling, Weimar. Dritter Preis: Dipl.-Ing. Friedr. Wilh. Kraemer, Braunschweig. Ankäufe: Dipl.-Ing. Martin Becker, Oebisfelde; Architekt F. W. Böning, Burg b. Magdeburg; Architekt Wilhelm Kehse, Magdeburg; Dipl.-Ing. Rudolf Ortner, Magdeburg; Architekt Herbert Puls, Quedlinburg; Dipl.-Ing. Joachim Scholz, Berlin. Das Preisgericht schlug dem Bürgermeister die Arbeit des ersten Preisträgers, Dipl.-Ing. Reinhold Schulz, zur Ausführung vor. Besondere Anerkennung fand die Arbeit des Architekten Dipl.-Ing. Frank Baier wegen ihrer hohen gestalterischen Qualität, die jedoch nicht beurteilt werden konnte, da der Verfasser die Programmforderungen nicht eingehalten hat (Ausschreibung siehe Heft 24/1938, Seite B 654).

Nachrichten

Raumordnung und Städtebau

Berlin, Wien und Hamburg in ihrer zukünftigen Gestaltung

Berlin. Der Referent beim Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Oberbaurat Stephan, hielt im Meistersaal vor dem Architekten- und Ingenieurverein Berlin einen Lichtbildervortrag über die Bauten des Dritten Reiches und insbesondere über die Umgestaltung der Reichshauptstadt. Er schilderte u. a. die städtebauliche Gesamtplanung Berlins und die wichtigsten, teils schon bekannten, teils noch geplanten Neubauten: Reichsautobahnring, Nord-Süd-Achse, Ost-West-Achse, die vier Ringstraßen zur Entlastung der Innenstadt, das unterirdische Kraftwagentunnelnetz an der Kreuzung beider Achsen, den Nord- und den Südbahnhof mit unterirdischen Schnellbahnverbindungen, die neuartige, aufgelockerte Form der Bebauung, die Monumentalbauten an den Achsenstraßen, den Großen Stern mit Siegessäule und Siegesallee, den Runden Platz mit dem Haus des Fremdenverkehrs, den Bau des Allianz-Konzerns und ein Uraufführungs-

Grosstankstelle Bielefeld

Auch zum Außenanstrich von Zweckbauten
Beeck'sche
wetterfeste Farbe
Serie I
der billige und sehr haltbare Werkstoff

vornehm matt

Hervorragend geeignet ebenfalls für Innenwandanstriche

Anstrich und Schrift:
BEECKO-
Versteinerungs-Mineralanstrichfarbe (Silikatfarbe).
Unverwüstlich haltbar. Farbenkarte, Preise kostenlos.

Beeck'sche Farbwerke, Krefeld.

Großkino, ferner das Haus des Deutschen Gemeindetages, das Wehrtechnische Institut im Grunewald, die Kongreßhalle am Königsplatz, das Reichsärztehaus gegenüber der Technischen Hochschule, den Erweiterungsbau der Reichskanzlei, den Neubau der Industrie- und Handelskammer an der Kaiser-Wilhelm-Straße und den Erweiterungsbau der I. G. Farbenindustrie in der Neuen Wilhelmstraße. Er zeigte, daß die Grundhaltung der neuen Bauweise und des neuen Baustils ein Spiegelbild des heroischen Charakters der nationalsozialistischen Weltanschauung ist. Diese Bauschöpfungen werden das Gepräge der Reichshauptstadt entscheidend verändern.

Wien. Der Führer und Reichskanzler hat am 1. Oktober ein Reichsgesetz über Gebietsveränderungen im Lande Österreich unterzeichnet. Danach werden nunmehr auch die Teile des Gaues Wien, die bisher noch nicht verwaltungsmäßig mit der Stadt Wien vereinigt waren, zu einer Verwaltungseinheit zusammengefaßt. Damit ist der alte Plan der Schaffung von Groß-Wien verwirklicht, die Fläche des Stadtgebietes ist nunmehr von 27 800 ha auf 121 800 ha gestiegen. Die Bevölkerung Wiens wird durch eine Einverleibung um etwa 213 000 Menschen größer sein, so daß der Gesamtbestand der Bevölkerung 2 087 000 Personen betragen wird. Wien ist nunmehr flächenmäßig die größte Stadt des Reiches. Der Bürgermeister von Wien, Dr.-Ing. Neubacher, erläuterte, daß für die Schaffung des Raumes von Groß-Wien vor allem vier Punkte ausschlaggebend seien:

1. Die Bedürfnisse der Wehrmacht in der Großgarnisonsstadt Wien, 2. die Anlegung großer Hafengelände, weshalb man Wien 20 km ostwärts entlang des Donaustroms ausdehnte, 3. die Beseitigung der schlechten Wohnverhältnisse in den Arbeiterbezirken sowie die Ersetzung der Elendsviertel durch großräumige Siedlungen im Westen und Süden der Stadt, und schließlich 4. die weitere Ausdehnung des Wald- und Wiesengürtels der Stadt, der nunmehr den größten Teil des berühmten Wiener Waldes umfassen wird.

Am meisten Schwierigkeiten macht das Verkehrsproblem, das im Einvernehmen mit der Reichsbahn- und der Reichsautobahnverwaltung gelöst werden wird. Es gilt, die bestehenden Ring- und Vorortlinien der Reichsbahn auszubauen, Stichstraßen zu dem im Werden befindlichen Reichsautobahnring um Wien herzustellen, eine Reihe wichtiger innerstädtischer Verkehrsprobleme zu lösen und schließlich auch an das Problem einer Untergrundbahn heranzutreten.

Hamburg. Anläßlich des Tages für Denkmalspflege und Heimatschutz in Hamburg behandelte Oberbaudirektor Schluckebier in einem Vortrag die bedeutenden Planungen für Hamburg nach dem Willen des Führers. Schluckebier schilderte die Hochrandstraße am Nordufer der Elbe vom Millerntor bis zur Einmündung in die Elbchaussee, wo sich das 60geschossige Gauhaus erheben soll. Die Straße selbst wird nur einseitig bebaut, so daß der Blick auf die Elbe frei bleibt. Zu Füßen derselben die 1200 m lange Fahrgastanlage für die Überseedampfer, weiter im Westen die Elbhochbrücke. Verlegung der Industrieanlagen nach dem Reiherstieg und der Rethe, des Fischereihafens nach Finkenwärder, westlich anschließend eine Wohnstadt für die in der Fischerei, den gewerblichen Betrieben und den Reedereien Beschäftigten. Ausbau des Hansakanals bis zur Einmündung in die Süderelbe mit Vor- und Liegehäfen. Klarer Ausbau eines Verkehrsnetzes, das sich im wesentlichen auf die Reichsautobahn und den Hamburg umschließenden Autobahnring stützen wird und durch eine große Ost-West-Straße den Verkehr auflockert. Ausbau des Hochbahnnetzes und Herausnahme der Straßenbahnen aus dem Stadtinnern, schließlich Verlegung des Altonaer Hauptbahnhofes und Erweiterung des Vorortbahnnetzes durch die Reichsbahn.

Bausperre in Wuppertal

Der Oberbürgermeister von Wuppertal hat mit Genehmigung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf über die Wuppertaler Talstadt mit Wirkung vom 7. Oktober auf die Dauer von zwei Jahren eine Bausperre verhängt. Diese Maßnahme erfolgte im Zusammenhang mit dem kürzlich ausgeschriebenen Städtebau-Wettbewerb der Stadt Wuppertal (siehe Heft 41/1938, Seite B 1128), um bei den Vorbereitungen über einen Generalbebauungs- und Verkehrsplan und besonders für die Lösung der immer unhaltbarer werdenden Verkehrsverhältnisse in den engen Baugebieten des Tales Vorschläge aus einem möglichst großen Kreise von Fachleuten zu erhalten.

Solingen erhält ein neues Stadttheater und Rathaus

Bürgermeister Dr. Brückmann gab bekannt, daß die Rücklage für den Theaterbau sich bereits auf mehr als 1 Million RM beläuft. In diesem Jahr sollen noch mehrere hunderttausend Reichsmark hinzukommen, so daß der Theaterbau bald verwirklicht werden kann. Das Stadttheater wird auf dem Adolf-Hitler-Platz errichtet. Dorthin soll auch das neue Rathaus kommen.

Persönliches

Berufungen

Dr.-Ing. Alfred Hummel, Berlin, der bekannte Betonfachmann, wurde zum Abteilungsleiter und Professor am Staatlichen Materialprüfungsamt, Berlin-Dahlem, ernannt.

Regierungsbaurat Wilhelm Loos, Berlin, ist beauftragt worden, an der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Berlin die Vertretung der Professur für Wehrbautechnik wahrzunehmen.

Aufträge

Professor Vetterlein, Hannover, soll einen neuen Bebauungsplan für Fallersleben aufstellen. Zum Vertreter des Generalbauinspektors für den Bau der Stadt des KDF.-Wagens rings um den Klieberberg wurde Dipl.-Ing. Koller eingesetzt, der zugleich Vertreter Professor Vetterleins ist.

Entpflichtungen

Professor Franz Knipping von der Abteilung für Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule Darmstadt ist auf eigenen Antrag von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Gestorben

Professor Friedrich Gerlach, Professor für Städtebau an der Technischen Hochschule in Danzig, Geh. Baurat, Stadtbaurat a. D. und Stadtältester von Berlin, ist kürzlich im 83. Lebensjahre verstorben. Er studierte auf der Bauakademie und Universität Berlin. 1886 wurde er für den Entwurf eines Schiffahrtskanals für den Norden Berlins mit dem Schinkel- und Staatspreis ausgezeichnet. 1898 folgte er einem Rufe als Stadtbaurat nach Schöneberg. Hier entwarf er die Pläne zur Erschließung des westlichen Stadtteils (Bayrisches Viertel, Rheinisches Viertel). Daneben war seine tiefbautechnische Tätigkeit sehr umfangreich. So wurde unter seiner Leitung die Schöneberger Untergrundbahn 1910 erbaut. Der Schöneberger Stadtpark ist ein Werk des Verstorbenen. Nach seinem Ausscheiden aus den städtischen Diensten im Jahre 1911 wurde er zum Professor für Städtebau und städtischen Tiefbau an die Technische Hochschule in Danzig berufen. Von seinen städtebaulichen Arbeiten seien neben Schöneberg einige Städte herausgegriffen: Bebauungspläne für Friedenau und Wilmersdorf (Rüdesheimer Platz) Niederschönhausen, Tempelhofer Feld, Westend-Charlottenburg, Oliva bei Danzig, Gartenstadt Piestritz bei Wittenberg, Gartenstadt Köpenick, Pritzwalk, Ratibor, Calbe, Weißwasser und Hindenburg. Die Technische Hochschule in Dresden ernannte ihn 1921 zum Ehrendoktor, die Stadt Berlin 1926 zum Stadtältesten.

Bautennachweis

Abkürzungen

am Zeilenanfang

W Wohnhaus
Wr Wohnhäuser
Wg Wohnungen
E Einfamilienhaus
Z Zweifamilienh.
D Dreifamilienh.
V Vierfamilienhaus
M Mehrfamilienh.
F Fabrikgebäude
G Geschäftshaus
K Kraftwagenraum
S Siedlung

Sonstige Abkürzungen

A Architekt
B Bauleitung
Bh Bauherr
U Unternehm.
Anv Ausfg. nicht vergeb.
Stg Stadtgemeinde
Kg Kirchengemeinde
Hbt Hochbauamt

Groß-Berlin

Genehmigte Bauvorhaben

Schmargendorf
5 Wr: B Berliner Zementbau GmbH, Halensee, Kurfürstendamm 110
Spandau
Z: Bh Klein, Sandheideweg 6
E: Bh Windfuhr, Haselhorst, Bascheider Weg 39
Wannsee
E: B Rosen, Grunewald, Hohenzollerndamm 125
Waidmannslust
W: Bh Bamm, Waidmannsl. Damm 92
Wilhelmsruh
W: Bh Kiesau, Str. 127 Nr. 22
Wittenau
W: Bh Engelhardt, Str. 168

Provinz Brandenburg

Beantragte Bauvorhaben

Altlandsberg, Krs. Niederbarnim
E: Bh Sprung, Bln. SO 16, Michaelkirchplatz 14
Bad Schönfließ, Neumark
Molkereigeb.: Bh Molkereigenossenschaft
Bad Wilsnack
25 Sn: Bh Reichsbund der Kinderreichen
Bomst
Jugendhof: Bh Reichsbd. dtsch. Jugendherbergen, Gau Kurmark, Berlin
Branitz, Krs. Cottbus
Gemeinschaftshaus: Bh Ev. Kirchengemeinde
Crossen, Oder
Verwaltungsgeb.: Bh Städt. Betriebswerke
Dahlwitz-Hoppegarten b. Berlin
Z: Bh Zimke, Bln. NW 21, Altonaer Straße 10
Drossen, Krs. Weststernberg
F-Erw.: Bh Berg Nachf.
V: Bh Fabrikbes. Sens
Eggersdorf, Krs. Niederbarnim
Z: Bh Koßmann, W 30, Nollendorfstraße 28
Erkner b. Berlin
2-klass. Schulbaracke: Bh Stg
Frankfurt, Oder
Gutsgeb.-Ausbau: Bh Städt. Güterverwaltung
Ehrenmal: Bh Freikorpskämpfer-Kameradschaft
W: Bh Wohnbau GmbH., Berlin-Dahlem
W: Bh Steuerinspektor Karl Walter
Landsberg, Warthe
45 Wg: Bh Stg
Mahlow, Bez. Potsdam
E: Bh Schulz, Bismarckstr. 6
Potsdam
433 Wg: Bh Potsdamer Bauverein für Kleinwohnungen
Schildow, Krs. Niederbarnim
W: Bh Helmut Peters
Schöneiche, Krs. Niederbarnim
W: Bh Zschiedrich, Kleinschönebeck b. Berlin, Schöneicher Str. 64
E: Bh Abe, Bln. O 17, Stralauer Platz 32
Wittenberge
70 Wr: Bh Reichsbund d. Kinderreichen
Ziebingen, Bezirk Frankfurt a. d. O.
Sn: Bh Gemeinde

Provinz Ostpreußen

Genehmigte Bauvorhaben

Königsberg i. Pr.
E: Bh Gerschmann, General-Litzmann-Straße 69
E: B Ohlendorf, Bachstr. 20a
E: B Ostpr. Heimstätte GmbH
Z: B Schwartzkopff, Oberteichstr. 12a
7 Er: B Wohnst.-Ges. mbH, Arndtstr. 5
F: B Anders, General-Litzmann-Str. 49
E: B Ehrich, Hoverbeckstr. 47
M: B Dellit, Hermann-Göring-Str. 152
M: B Wohnstättenges., Arndstr. 5
Z: B Schlicht, Viktoriastr. 8
E: Bh Hopp & Lucas, Gluckstr. 3
Z: Bh Ruck, Tragh. Kirchenstr. 57
4 Wr: Bh Stiftung f. gemeinnützigen Wohnungsbau
W: B Lahrs, Hardenbergstr. 8
Z: Bh Böhm, Kaporner Str. 17d
Z: Bh Wrobe, Wiebestr. 123

Beantragte Bauvorhaben

Elbing
84 Wg: Bh Stg
Wg: Bh Bau- u. Siedlungsges.
Liebstadt
10 Wr: Bh Tuchwerk Schäfer & Co.
Lyck
Restaurant, Gästeheim: Bh Stg
Schule: Bh Schulvorstand
Krankenhauserw.: Bh Krankenhausverwaltung
Wilhelmsbruch, Kr. Elchniederung
Gemeinschaftshaus: Bh Gemeinde
Schule: Bh Schulvorstand

Provinz Schlesien

Genehmigte Bauvorhaben

Breslau
Lagergeb.: Bh Niederstetter, Matthiasstraße 194
W: Bh Fischer, A. d. Krämergrube 9
W: Bh Vereinigte Glanzstoffwerke, Thorner Straße
25 Wr: Bh Siedlungsges. Breslau AG, Elisabethstr. 2
3 Wr: Bh Siedlungsges. Schlesien mbH
W: Bh Titze, Mariahöfchenstr. 89

Beantragte Bauvorhaben

Breslau
W: Bh Schmidt, Oppelner Str. 79
W: Bh Bittner, Straße der SA. 5
3 Wr: Bh Hoffmann, Backstr. 4
Kn: B Thamm, Kleinburgstr. 21
13 Wr: Bh Halfpaap, Kleinburgstr. 22
B.-Bischofswalde
W: Bh Christ, Körnerstr. 42
W: Bh Paliege, Salzstr. 9
B.-Carlowitz
Kirche: Bh Ev. Kirchengemeinde
B.-Dtsch.-Lissa
W: Bh Teubert, Stürmerstr. 52
B.-Rosenthal
W: Bh Kirsch, Saturnstr. 7
Brieg
Wr: Bh. Gem. Bauges.
Floriansdorf
W: Bh Dominalverwaltung
Glogau
W: Bh Pätzold, König-Friedrich-Platz
W: Bh Siedlungsges. Schlesien mbH, Breslau, Hansastr. 34
Wäschereigeb.: A W. Schildan
Görlitz
W: Bh Dr. Andersohn, Schwerinstr. 18
Wr: Bh Mirschel, Dresdner Straße
W: Bh Jäckel, Neißestr. 24
Gutschdorf, Kr. Schweidnitz
Schule: Bh Gemeinde
Klausberg OS.
HJ.-Heim: Bh Gemeinde
Königswalde, Kr. Neurode
Jugendherberge: Bh Gemeinde
Krainsdorf, Kr. Neurode
Jugendherberge: Bh Gemeinde
Liegnitz
Wr: Bh Gem. AG f. Angestellten-Heimstätten, Berlin

Neurode
Jugendherberge: Bh Gemeinde
Pronzendorf, Kr. Wohlau
Schulerw.: Bh Gemeinde
Tuntschendorf, Kr. Neurode
Jugendherberge: Bh Gemeinde
Weizenrodau, Kr. Schweidnitz
Wr: B Gluck & Schulz, Schweidnitz
Wüstegiersdorf, Kr. Waldenburg
Mädchenheim: Bh Stöhr, Kammgarnspinnerei

Provinz Pommern

Beantragte Bauvorhaben

Barth
10 Sn: Bh Stg
Damgarten
Sn: Bh Stg
Demmin
Arbeitsmaidenlagergeb.: Bh Stg
Neustettin
Hotel: Bh Stg
Pölitz
Sn: Bh Pomm. Heimst., Stettin

Provinz Schleswig-Holstein

Beantragte Bauvorhaben

Kiel
44 Wg: Bh Arbeiter-Bauverein, Kiel-Ellerbeck, Prinzenstr. 26a
Wg: Bh Stg
Kn: Bh Leopold, Holstenstr. 15
Malente-Gremsmühlen
Sn: Bh Gemeinde

Provinz Sachsen

Genehmigte Bauvorhaben

Genthin
37 Er: Bh Wohnblock GmbH, Berlin
W: Bh Röper, Uhlandstr. 14

Provinz Hannover

Beantragte Bauvorhaben

Hannover
W: B Strohmeyer, Königsworther Str. 17
Kn: Bh Klüpfel, Hubertusstr. 2
K: Bh Baas, Sutelstr. 11
K. Bh Löllgen, Simrockstr. 10
K: Bh Dr. Nagel, Kirchröder Str. 71
K: Bh Zwingmann, Rickl. Stadtweg 39
K: Bh Löllgen, Simrockstr. 12
Kn: Bh v. d. Linde, Eichendorffstr. 14
Z: A Herlizius, Langemarckstr. 8
Garagengeb.: Bh Nickel, Stammestraße 38
W: A Pape, Menschingstr. 3
F: Bh Diersen, Am Brinker Hafen 95
E: A Koch, Mommsenstr. 1
W: A Huch, Kerstingstr. 4
2 Wr: A Hillebrecht, Detmoldstr. 9
14 Wr: Bh Kleefelder Baugenossenschaft, Dohmeyer Weg 33
W: Bh Engelhardt, Roonstr. 14
M: Bh Klingenberg, Schulenburger Landstr. 11
M: Bh Jordan, Obentrautstr. 20
Lehrte
M: Bh Stg
Misburg
Sn: Bh Gewerkschaft Dtsch. Erdölraffinerie
Uslar
Sn: Bh Ilse & Co.

Rheinprovinz

Genehmigte Bauvorhaben

Wuppertal-Ba.
K: Bh Maurer, Mühlenweg 42
K: Bh Leyer, Sonnabendstr. 51
W: B Hilgenstock, Sonntagstr. 35
Fabrikerw.: B Conradi, Uferstr. 6
Wuppertal-Bey.
E: B Dickmann, Meckelstr. 59
Wuppertal-E.
K: Bh Wilke, Markomannenstr. 39
K: B Flore, In der Heide 60
4 Kn: B Nies, Neuenbaumer Weg 76
9 Wr: B Karstein, Seilerstr. 36
K: B Ruppel, Untergrünewalder Str. 29
Wuppertal-Vohwinkel
W: B Idel, Mackensenstr. 3
Fabrikerw.: B Lechner, Katernberger Straße 90

Beantragte Bauvorhaben

Gonzerath, Mosel
W: Bh Peter Stürmer
W: Bh Peter Klinger
Henau, Kr. Simmern
W: Bh Landwirt L. Paul
Sobernheim
Schwimmbad: Bh Gemeinde
5 Wr: Bh Ortsgruppe der NSDAP.

Bayern

Beantragte Bauvorhaben

Ludwigshafen
W: Bh Paul, Menzelstr. 7
W: Bh Hochbein, Saarlandstr. 151
W: A Nikolaus Huba, Ludwigshafen-Oppau
W: Bh Schäfer, Eschenbachstr. 41
W: Bh Schollenberger, Königstr. 42
W: Bh Fischer, Hafenstr. 18
F: Bh I. G. Farbenindustrie AG, Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigshafen-Oppau
W: Bh Jugendheimer, Karolinenstr. 11
Wr: A Collignon, Oppau
W: Bh Jakob, Denisstraße
Ludwigshafen-Rheingönheim
W: A Richard Schäfer
F: Bh I. G. Farbenindustrie AG, Ludwigshafen a. Rh.
München
Z: Bh Schöller, Wilhelmstr. 28
Z: B Weß, Toni-Schmid-Str. 26
Z: Bh Tobler, Heßstr. 35
10 Wr: Bh Siedlungsbauträger GmbH, Rindermarkt
K: A Ott, Ludwig-Dürr-Str. 19
4 Wr: Bh Gemeinnützige Heimst. AG, Wagmüllerstr. 18
Wr: Bh „Bayern" f. Volks- u. Lebensversicherung
D: Bh Sammer, Linprunstr. 18
K: Bh Philipp Holzmann AG
Z: Bh Reil, Josephstr. 1
E: Bh Süßmeir, Waffenschmiedstr. 11
E: Bh Thumann, Isartalstr. 44
Z: Bh Hieronymus, Pasing, Gräfstr.
E: A Vessar, Herzog-Rudolf-Str. 4
Z: Bh Firsching, Pasing, Poststr. 2
Nürnberg
Wr: B Sebald, Mittlere Pirkheimer Straße 36
W: B Seiler, Landgrabenstr. 97
W: B Schneider, Katzwanger Str. 232
W: B Reichart, Dovestr. 12

Württemberg

Beantragte Bauvorhaben

Pfullingen
15 Wr: Bh Kreisbaugenossenschaft Reutlingen-Urach eGmbH
Schwenningen a. N.
W: Bh Erne, Moltkestr. 26
W: Bh Käfer, Dauchinger Str.
Sillenbuch
K: Bh Bach, Oberwiesenstr. 14
K: Bh Ulmer, Kirchheimer Str. 86
Stuttgart
K: Bh Gehrung, Alb.-Schäffle-Str. 59
W: Bh Braun, Wartbergstr.
W: Bh Knauer, Wartbergstr.
Z: Bh Bareiss, Volkerstr. 14
Z: Bh Oesterle, Ecke Forststr.
Tuttlingen
NSV.-Kinderschule: A Stadtbauamt
Ulm a. D.
W: A Lutzeier, Sonnenstr. 6
W: A Weber, Adolf-Hitler-Ring 44
5 Wr: A Augustin, Heidenheimer Str. 65
Wr: A Poss, Bismarckring 44
W: A Daiber, Zinglerstr. 59
Weil im Dorf
K: Bh Kocher, Bundschuhstr. 14
Zuffenhausen
Fabrikerw.: Bh Ebinger, Schwieberdinger Str. 99
W.: Bh Ludwig, Rütlistr. 18

Braunschweig

Beantragte Bauvorhaben

Holzminden
Wg: Bh Stg
W: Bh Ludwig, Winkelriedstr. 1

Hamburg

Beantragte Bauvorhaben

Hamburg
2 Wr: Bh Baumann, Alsterdamm 16
Lagerhalle: Bh Hutzfeldt, Dietrich-Eckart-Straße 21
Ottensen b. Altona
2 Wr: Bh Hörchert, Altona-Bahrenfeld, Bahrenfelder Chaussee 18
Stellingen
Kn: Bh Ram, Hamburg, Jungfernstieg 30

Oldenburg

Beantragte Bauvorhaben

Edewecht, Amt Ammerland
Schule: Bh Gemeinde
Lohne, Amt Vechta
Sn: Bh Gemeinde

Bremen

Beantragte Bauvorhaben

Bremen
Jugendheim: Bh Stg
200 Wg: Bh Gem. Wohnungsbauges., Rembertistr. 888

Veranstaltungen

Oktober

17. (bis 19.) Verband f. d. Materialprüfungen d. Technik (H. 40)

17. (bis 20.) Reichstagung der Raumforscher

Unter der Schirmherrschaft der Reichsminister Kerrl und Rust findet nunmehr die seinerzeit verlegte zweite Reichstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung in der Stadt der Volkserhebung Graz statt. Aus der Vortragsfolge: Staatssekretär Dr. Muhs über „Die Raumordnung vor neuen Aufgaben"; Professor Dr. K. Meyer über „Die Raumforschung im Dienst der deutschen Lebensordnung"; Professor Dr. Hassinger, Wien, über „Die Deutsche Ostmark"; Staatskommissar Rachelsberger beim Reichsstatthalter in Wien über „Die wirtschaftliche Eingliederung der Ostmark in den großdeutschen Raum"; Dr. Wengert, Landesstelle für Raumordnung in Graz, über „Planungsaufgaben in der Steiermark". Die Tagung wird mit einer Studienreise nach Eisenerz abgeschlossen.

20. Vortragsreihe Krogmann (H. 40)

21. (bis 23.) Städtebautagung (H. 41)

25. (bis 31.) Tagung des Reichsheimstättenamtes

Die in der Deutschen Arbeitsfront auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens verantwortlich tätigen Kräfte werden mit den gesamten Heimstättenwaltern der DAF. zu einer Reichsarbeitstagung zusammenkommen. Die Tagung wird alle Fragen und Probleme vorsehen, die mit dem Wohnungs- und Siedlungsbau zusammenhängen. Die langjährige Forderung des Reichsheimstättenamtes der DAF.: „Die Vierraumwohnung", die heute zu einem sozialpolitischen Begriff innerhalb des Wohnstättenwesens geworden ist, wird einer besonderen Behandlung bei den Beratungen unterzogen werden. Die Richtlinien für den Volkswohnungsbau und die Begrenzung der Baukosten werden Gegenstand besonderer Behandlungen in den internen und öffentlichen Veranstaltungen der Arbeitstagung des Heimstättenamtes sein. Zugleich wird sich die Reichsarbeitstagung mit dem Landarbeiterwohnungsbau beschäftigen. Zu dieser Frage wird Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt-Mecklenburg am Freitag, dem 28. Oktober 1938, Stellung nehmen.

November

2. Kursus über industrielles Rechnungswesen

Um den in den Betrieben tätigen Ingenieuren und Kaufleuten eine Einführung in das wirtschaftliche Denken und ihre Darstellung in der Betriebs- und Hauptbuchhaltung sowie die Kenntnis der Aufgaben und Wege zu einem richtigen Rechnungswesen im industriellen Betriebe zu vermitteln, veranstaltet der Ausschuß für industrielles Rechnungswesen — AFIR — des Vereines deutscher Ingenieure im NSBDT. seinen 6. Einführungskursus über die Grundlagen des industriellen Rechnungswesens. Vortragender: Dr.-Ing. Hermann Funke VDI, Berlin. Es werden folgende Gebiete behandelt: Wirtschaft, Technik, Güterkreislauf. Aufgaben des industriellen Rechnungswesens. Buchhaltung und Bilanz. Zusammenhänge zwischen Betriebsbuchhaltung und Hauptbuchhaltung. Abschnittsrechnung, Stückrechnung und Betriebsrechnung. Kostenstellenrechnung und Betriebsabrechnungsbogen bei Massen- und Zuschlagskalkulation. Auftragskalkulation, Stoff-, Lohn- und Anlagenrechnung. Kurzfristige Erfolgsrechnung, Plankostenrechnung, Betriebsstatistik, Kontenplan. Der Kursus beginnt am Mittwoch, dem 2. November 1938, 18—20 Uhr, im Großen Saal des Ingenieurhauses, Berlin NW 7, Hermann-Göring-Straße 27, und umfaßt 6 Doppelstunden. Die Teilnehmergebühr beträgt einschließlich der als Kursusunterlage dienenden AFIR-Mappe I: 18 RM. Nähere Auskunft erteilt die AFIR-Geschäftsstelle, Fernruf 11 00 35, Hausanschluß 200.

11. Sondertagung für Schweißtechnik

Der Fachausschuß für Schweißtechnik beim Verein deutscher Ingenieure hält seine Sondertagung diesmal in Hannover in der Technischen Hochschule ab.

Dezember

2. (bis 3.) Holztagung 1938

Die diesjährige Holztagung des Fachausschusses für Holzfragen beim Verein deutscher Ingenieure und Deutschen Forstverein findet in Berlin im Ingenieurhaus statt. Es handelt sich um die 7. Holztagung. In drei Fachsitzungen werden wieder wichtige technische Fragen der Holzverwendung und die neuen Ergebnisse der Holzforschung behandelt werden. Die genaue Vortragsfolge wird im November bekanntgegeben.

Buschkamp-Schornsteintür

D.R.P., mit Asbestdichtung, anerkannt feuerfest u. rußdicht. Behördlich bevorzugt u. überall verlangt. Auch gasdichte Türen für Luftschutzräume. Fordern Sie Angebot und Muster. Platzvertretungen noch zu vergeben.

Carl Buschkamp, Brackwede 30

Hunderttausende Helfer stehen freiwillig in der Front des WHW. Selbstverständlich ist ihnen dieses Opfer!

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Ausgabe liegen Prospekte der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main, über das Isoliermittel „Asfluid J" und der Nordstern Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin-Wilmersdorf, bei, die wir der besonderen Beachtung empfehlen.

Garderobenablagen

Herm. Melzer, Chemnitz, Planitzstr. 76

Lichtpaus-Einrichtungen

Lichtpaus-Papiere
Zeichenpapiere
Zeichentische
Zeichenmaschinen
Zeichenbedarfsartikel
Vermessungsbedarf
liefert günstigst

P. Schmidt & Co.
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 26

Alle Sorten **künstl. Fliesen**
Holzarten-Marmor-Gesteln, Schul- und Lehrtafeln sowie Plastiken werden auf jed. Putz, alte Ölanstr. in flüssiger Form aufgetragen.
Besuch mit Muster kostenlos.
PAUL KOWALSKI
Decken- und Wandspachtelei
Berlin SW 29, Am Tempelhofer Berg 2
Ruf 66 85 34

Seit 35 Jahren
Lieferant in
ROLLÄDEN
in Holz u. Eisen, für Wohn- u. Schaufenster, Autogaragen, Klappläden, Rollschutzwände, Möbelrolläden.
J. Freber, Mainz 7
Kataloge gratis.

EUROLAN
Säurefester Bitumen-Anstrich für Beton, Eisen, Silos und Dachpappe
Von der Deutschen Reichsbahn (A.I.B. § 2.2a) zugelassen
A. DEITERMANN, K.-G.
Dachpappen- u. chem. Fabrik Datteln i. W.

Nehmen Sie bei Anfragen Bezug auf die Deutsche Bauzeitung

BAUGELDER
HYPOTHEKEN
BIS 75%
DER BAU- U. BODENKOSTEN FÜR EIGENHEIME UND KLEINERE MEHRFAMILIENHÄUSER
TREUBAU-A.G
BERLIN NW7, DOROTHEENSTR. 31
FERNRUF 12 76 36 APP. 300

Verkäufe — Kaufgesuche

Betoneisenschneider
Betoneisenbieger
Scheren, Schraubstöcke, Abdeckgitter
billig. ● Gebr. Breucker, Dahl bei Hagen
Fabrik gegr. 1850. — Liste gratis!

Umfangreiche Kiesgrube
an Bahn gelegen, verpachtet
Rittergut Wingendorf, bei Lauban (Schlesien)

Baugeschäft
alteingesessen, etwa 120 Mann, mit Dampfsägewerk in bester Lage Mitteldeutschlands, mit Heeres-, Industrie- und Privataufträgen, Jahresumsatz etwa 350 000 bis 400 000.— RM an nur erstklassige Kraft
zu verpachten.
Ev. späterer Kauf möglich, da Inhaberin ausscheiden möchte. Kaution müßte gestellt werden.
Angebote unter K 7526 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstr. 8

Kämpfe mit in der NSV.
Durch unser Vorbild lehren wir die Jugend sich die Zukunft sichern.

GESUCHTE STELLEN

Dipl.-Ing.
(Architekt), in ungekündigter Stellung, 37 Jahre, 12 Jahre Praxis sucht sich aus gesundheitlichen Gründen zu verändern. Frei zum 1. 1. 39. evtl. früher. Angebote an
Brandt, Insterburg (Ostpr.)
Postlagernd

Junger sudetendeutscher
Ing.-Architekt
sucht neuen Wirkungskreis, wenn möglich in Süddeutschland. Arbeitete als Möbeltischler, Innenarchitekt, Projektant (auch für neuzeitliche Geschäftsportale), derzeit Bauleiter auf größerem Bau (Zeugnisse!). Angeb. mit Angabe des Nettogehaltes an Ing. Viktor Czerny, Prag III, Petrinská 20

Bauingenieur
selbständiger Bau- und Geschäftsführer, guter Akquisiteur mit viel Erfahrung im Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbau, Betonstraßen- und Betonwarenfachmann, im Bezirk Halle/S., Bitterfeld, Merseburg gut eingeführt, sucht sofort oder später geeignete bzw. entwicklungsfähige Stellung.
Zuschriften erbeten an Himmler, Halle-Dölau, Wiesenstr. 10

Architekt
H.T.L., 1½ Jahre Praxis, flotter Zeichner, gewandt in Entwurf und Detail, sucht Stellung für 1. oder 15.11., Führerschein. Zuschriften mit genauen Gehaltsangaben erbeten an
J. Fritzsche, Hohburg (Wurzen) Nr. 38f.

Bei Anfragen bitte auf die **Deutsche Bauzeitung** bezugnehmen

Hochbautechniker
33 Jahre, verh., erfahren in allen einschlägigen Arbeiten auch Bauleitung und Kalkulation, sucht entsprechende Stellung z. 1. 1. 1939. Angeb. mit Gehaltsangabe erbet. an Bruno Zloiko, Crossen (Oder), Hundsbellerweg 8

Statische
Berechnungen
Biegepläne, Bauzeichnungen, Abrechnungen Hoch- und Tiefbau, auch Aushilfsstellungen.
Wernecke, Berlin N 4
Elsasser Str. 21. Tel. 41 31 26

OFFENE STELLEN

Den Stellenbogen erhalten Bezieher der Bauzeitung auf Wunsch 2 Tage vor Erscheinen unentgeltlich; weitere Interessenten gegen teilweisen Unkostenersatz von 10 Pf. pro Nummer

Bewerbungsmaterial umgehend zurücksenden

Bewerbungsmaterial muß im Interesse der Stellungssuchenden sofort geprüft und an die betreffenden Einsen der umgehend unter Angabe der Kennzeichennummer zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr des Bewerbungsmaterials darf man es nicht anonym senden

Hochbautechniker
für Büro und Baustelle sofort gesucht.
Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch sind erbeten an
Max Hetzer, Baumeister, Röbel/Müritz

Gesucht wird für die Maschinen- und Baudirektion des städtischen Betriebsamtes zum sofortigen oder späteren Dienstantritt

1 Hochbautechniker

flotter Zeichner, in Statik nicht ungeübt, Erfahrung im Abrechnungswesen, Veranschlagung, für Bürotätigkeit.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, politischem Werdegang, Lichtbild und Angabe des frühesten Antrittstermines, sind baldigst einzureichen an den

Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig
Betriebsamt, Personalabteilung Leipzig C 1, Brühl 80 II.

Zum sofortigen Dienstantritt werden gesucht:

Mehrere erfahrene befähigte

Tiefbautechniker

für Büro und Baustelle, mit mehrjähriger praktischer Erfahrung. Besoldung nach Verg.-Gr. V a und IV der TOA.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Abstammungsnachweis, polizeilichem Führungszeugnis und Lichtbild an die

Reichspostdirektion Erfurt

Für größere Bauaufgaben werden gesucht

Hochbautechniker

(Architekten, Statiker, Bauführer, Zeichner)

Eingruppierung nach Vereinbarung auf Grund der vorgelegten Bewerbungsunterlagen. Außerdem werden bestimmungsgemäß gewährt:

1. Zureisekosten,
2. Trennungsentschädigung und Umzugskostenbeihilfe für Bewerber mit eigenem Hausstand,
3. Zahlung von Beihilfen zum Besuch der Familie nach dreimonatiger Trennung,
4. Überversicherung in der Angestellten-Versicherung unter überwiegender Belastung des Arbeitgebers
5. Vergütung der Überstunden.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sind zu richten an

Regierungsoberbauinspektor Günther
Wesermünde-G., Hohenzollernring 39

Stadt der Reichsparteitage Nürnberg

Beim Stadterweiterungsamt sind sofort zu besetzen:

a) **1 Bauratstelle für städtebauliche Entwurfsarbeiten** (Kennziffer 20)

b) **2 Beamtenstellen des gehobenen mittleren hochbautechnischen Dienstes** (Kennziffer 21)

c) **mehrere Hochbautechnikerstellen im Angestelltenverhältnis** (Kennziffer 22)

Bedingungen zu a): Abgeschlossene Hochschulbildung, besondere künstlerische Befähigung, mehrjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiet des Städtebaues und Siedlungswesens. Anstellung als Beamter, gegebenenfalls mit Probezeit. Einreihung in Besoldungsgruppe A 2 f (ungekürztes Jahresgrundgehalt 4800.— bis 7500.— RM, Wohnungsgeldzuschuß nach Ortsklasse A), Aufrückungsmöglichkeit gegeben. Bei gegebenen Voraussetzungen Entschädigungen für doppelte Haushaltführung und Vergütung der erstattungsfähigen Umzugskosten; Rückerstattung der Umzugskostenvergütung Bedingung, wenn das Dienstverhältnis aus einem von dem Bewerber zu vertretenden Grunde vor Ablauf von drei Jahren, gerechnet ab Wohnungsbezug in Nürnberg, endigen sollte.

Bedingungen zu b): Abgeschlossene Ausbildung an einer höheren technischen Lehranstalt, gute Kenntnisse und mehrjährige Praxis auf dem Gebiete des Städtebaues und Siedlungswesens. Anstellung als Beamter, gegebenenfalls mit Probezeit. Einreihung in Besoldungsgruppe A 4 b (2800.— bis 5000.— RM, Wohnungsgeldzuschuß nach Ortsklasse A). Entschädigung für doppelte Haushaltführung und Umzugskostenvergütung wie bei a).

Bedingungen zu c): Abgeschlossene technische Mittelschulbildung, gute zeichnerische Fähigkeiten, Gewandtheit im Maschinenschreiben erwünscht. Ein Techniker soll möglichst Kenntnisse im Messungswesen besitzen. Anstellung voraussichtlich für mehrere Jahre. Bezahlung nach den einschlägigen Tarifordnungen für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst.

Bewerbungen, belegt mit lückenlosem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, Lichtbild, einer Erklärung über politische Vergangenheit und Parteizugehörigkeit, Nachweisen der deutschblütigen Abstammung, sowie Angabe des Dienstantritts werden unter genauer Bezeichnung der Kennziffer, auf die sich die Bewerbung erstreckt, **innerhalb 8 Tagen** nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an den

Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg, Personalamt

---

Für Straßenbau

Tiefbautechniker

mit Abschlußprüfung und Kenntnissen im Straßenbau für die Straßenbauverwaltung der Provinz Pommern in Angestellten-Planstellen gesucht. Besoldung nach Gruppe VI a, gegebenenfalls V a, der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst.

Den Bewerbungen sind Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften und der Nachweis der arischen Abstammung beizufügen.

Stettin (Landeshaus), den 11. Oktober 1938

Der Oberpräsident der Provinz Pommern
(Verwaltung des Provinzialverbandes)

Mehrere Reichsbauanwärter für Hochbau zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Annahmebedingungen: Deutsche Reichsangehörigkeit, arische Abstammung, unbescholten, schuldenfrei. Alter nicht über 32 Jahre. Reifezeugnis für Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt. Reifezeugnis einer in die Reichsliste eingetragenen höheren technischen Lehranstalt.
Ausbildungszeit: 3 J., früh. Tätigkeit im Reichs-, Landes-, Gemeindedienst od. sonst. im Hochbaufach verbrachte Vordienstzeit kann b. z. einem Jahr angerechnet werden. Bewerbungsgesuch m. Lebenslauf, Lichtbild, beglaub. Zeugnisabschr., Nachweis etwaig. Zugehörigkeit zur NSDAP. od. einer ihrer Gliederungen, desgl. über Teilnahme am Heeres- oder Arbeitsdienst ist zu richten an

Oberfinanzpräsident Ostpreußen. Königsberg (Pr), Alte Pillauer Landstraße 1

Den Stellungsuchenden wird dringend empfohlen, ihren Bewerbungen auf Anzeigen mit Kennzeichen keine Original-Zeugnisse, wertvolle Fotos und Zeichnungen beizufügen. Sämtliche Zeugnis-Abschriften und sonstigen Anlagen sind mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen, damit Verwechslungen vermieden werden und ordnungsmäßige Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgen kann.

Bei der Stadtverwaltung Erfurt ist sofort die Stelle eines

Stadtbauinspektors für Hochbau

zu besetzen. Bewerber müssen eine abgeschlossene Ausbildung an einer Höheren Technischen Staatslehranstalt oder den Besuch einer Technischen Hochschule (4 Semester) und eine 5jährige Baustellenerfahrung nachweisen können. Vergütung nach Gruppe A 4c² der Reichsbesoldungsordnung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung usw.) sind bis spätestens 1. 11. 1938 einzureichen.

Erfurt, den 11. Oktober 1938

Der Oberbürgermeister

Beim Kreisbauamt Saarbrücken, Abtlg. Baupolizei, wird zum sofortigen Eintritt

ein Hochbautechniker

(Architekt) gesucht.

Verlangt wird abgeschlossene Mittelschulfachbildung und gründliche praktische Erfahrung. Besoldung erfolgt nach Gruppe VIII des RAT. Ortsklasse A. Es handelt sich um eine Dauerstelle. Bei Bewährung ist spätere Übernahme in das Beamtenverhältnis nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigten Zeugnisabschriften sind bis zum 25. 10. 38 an das Kreisbauamt in Saarbrücken, Schloßplatz 12, zu senden. Die Bewerber müssen arischer Abstammung sein, desgleichen bei Verheirateten die Ehefrau.

Der Landrat

Ich suche für Büro und Baustelle, in Dauerstellung:

1-2 Hochbautechniker
1 Eisenbetontechniker

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Gehaltsforderung sind umgehend zu richten an:

Willi Feine, Hoch-, Eisenbeton-, Tiefbau, Güstrow i. M., Walkmühlenstraße 21

Zum baldigen Eintritt gesucht:

mehrere
Hochbautechniker

nach Vergütungsgruppen VIa/Va Tarifordnung A.

Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Belegen über bisherige Tätigkeit (soweit vorhanden), Nachweis der deutschblütigen Abstammung (evtl. auch für Ehefrau), Lichtbild sowie Angabe der Parteizugehörigkeit, umgehend erbeten.

Ratzeburg, den 13. Oktober 1938.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Herzogtum Lauenburg

---

Erfahrener

Hochbautechniker

(Architekt) für Büro und Baustelle für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und Lichtbild erbeten an

Architekt Georg Bierbaum, Erfurt

BINDER A-C-2

Junger Architekt
oder
Hochbautechniker

für sofort gesucht.

Angebote mit Lichtbild, Skizzen und Gehaltsansprüchen erbeten an Dipl.-Ing. Hans Ehrhardt, Architekt, Apolda, Bernhardstr. 3

Bitte nehmen Sie bei Bedarf stets Bezug auf die Deutsche Bauzeitung

---

Für Bauvorhaben im Ostseeküstengebiet

mehrere Bauassessoren und Dipl.-Ing.

des Wasser- und Straßenbaufaches zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.

Bezahlung nach der Tarifordnung A (T.O.A.) für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Außerdem gegebenenfalls Zureisekosten, Trennungsentschädigung, Reisebeihilfen, Überstundenvergütung und Baustellenzulage nach Maßgabe der Bestimmungen.

Bewerbungen mit Lebenslauf (arische Abstammung vorausgesetzt) sämtlichen Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an

Marinearsenal Hafenbauressort, Kiel

Für das neu einzurichtende Kreisplanungs- und -bauamt wird ein

Kreisbaurat (Hochbau)

gesucht.

Die Besoldung erfolgt nach Gruppe A 2c2 des R.B.G.

Verlangt wird abgeschlossene Hochschulbildung. Bewerber mit abgelegter 2. Staatsprüfung werden bevorzugt. Der Bewerber muß über ausreichende Erfahrungen in der Siedlungsplanung, im modernen Wohnungsbau, Kleinsiedlungs- und Volkswohnungsbau, sowie über tiefbautechnische Kenntnisse verfügen. Besonders erwünscht sind Fähigkeiten auf dem Gebiete des Planungswesens.

Bewerbungsgesuche sind bis zum 1. Dezember 1938 unter Beifügung der notwendigen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Nachweis der arischen Abstammung) einzureichen. Der Bewerber muß die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt.

Lüdinghausen, den 7. Oktober 1938

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Lüdinghausen:

Barthel.

M·A·N

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG·A·G·

Wir suchen für unser Baubüro zum sofortigen Eintritt:

Bauingenieur

für Hoch- und Eisenbetonbau mit besten Fachkenntnissen in Kalkulation zur Bearbeitung von Industriebauten und Kraftzentralen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittszeitpunktes erb. unt. Kennwort „Bb 38" an

Maschinenfabrik Augsburg Nürnberg A.-G.
Werk Nürnberg, Abt. P, Nürnberg 24

---

2 Reichsbauanwärter

für die Reichsbauverwaltung **zum sofortigen Antritt gesucht.**

Bewerber nicht über 32 Jahre alt, die der NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen angehören, wollen ihre Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Abschlußzeugnis einer staatl. HTL. und möglichst Zeugnis der Reife für Obersekunda, ferner Lichtbild und Nachweis der deutschblütigen Abstammung an mich richten.

Der Oberfinanzpräsident Dresden
Devrientstraße 4

Zu umgehendem Dienstantritt für eine Marine-Baudienststelle in Oberösterreich bzw. für die hiesige Bauabteilung werden gesucht:

1. **1 Diplom-Ingenieur**
des Hochbaufaches, möglichst mit Behördenpraxis für Planbearbeitung und örtliche Bauleitung.

2. **1 Tiefbautechniker**
mit Kenntnissen im Eisenbetonbau, möglichst mit Behördenpraxis.

3. **1 techn. Angestellter**
der besondere Erfahrungen auf dem Gebiet des Abrechnungswesens besitzt.

Bewerbungen mit Lebenslauf (arische Abstammung vorausgesetzt), sämtlichen Zeugnisabschriften, Lichtbild — zu 1.) unter Beifügung selbstgefertigter Zeichnungen bzw. von Lichtbildern ausgeführter Bauten in kleinem Format — und Angabe der Gehaltsforderung bezogen auf die TO.A. sind zu richten an

Marine-Intendantur Kiel
— Bauabteilung —
Kiel, Düsternbrooker Weg 70/90

Beim **Stadtbauamt Neunkirchen-Saar** (42 000 Einwohner) werden ein

Tiefbautechniker

mit Kenntnissen und praktischen Erfahrungen in Straßenbau und Straßenunterhaltung sowie ein

Straßenmeister

mit entsprechender theoretischer Vorbildung und gründlichen praktischen und theoretischen Kenntnissen **gesucht.**

Besoldung des Tiefbautechnikers nach Gruppe Va der TO.A (Ortsklasse B) und des Straßenmeisters, dessen Übernahme ins Beamtenverhältnis je nach der bisherigen Tätigkeit und Stellung des Bewerbers entweder sofort oder nach einer Probedienstleistung erfolgt, nach Gruppe 5b der RBO (Ortsklasse B)

Bewerbungen mit allen erforderlichen Unterlagen und Lichtbild sind sofort an den Unterzeichneten zu richten.

Neunkirchen, den 10. Oktober 1938.

Der Bürgermeister
Ruppersberg

Zum sofortigen Eintritt oder zu einem späteren Termin werden gesucht:

Mehrere künstlerisch befähigte

Architekten

mit gründlicher fachtechnischer Erfahrung im Hochbau. Vergütung je nach Leistung bis Vergütungsgruppe III TO. A.

Hoch- und Tiefbau-Techniker

mit abgeschlossener Fachschulbildung oder guten Erfahrungen. Vergütung den Leistungen entsprechend nach Vergütungsgruppe VIa bis IV TO.A.

Die Bewerber erhalten für die Zureise freie Bahnfahrt. Verheirateten wird außerdem Trennungsentschädigung und Umzugskostenbeihilfe gewährt. Alle kommen in Genuß der sozialen Einrichtungen der Deutschen Reichsbahn.

Bewerbungsgesuche nebst selbstgeschriebenem Lebenslauf, eigenhändigen Skizzen, Lichtbild, beglaubigten Zeugnisabschriften und Nachweis der deutschblütigen Abstammung sind zu richten an die

Reichsbahndirektion Halle (Saale)
und Reichsbahnbaudirektion Berlin

Erfahrener Hochbautechniker

mit abgeschlossener Mittelschulbildung **zum baldigen Dienstantritt als technischer Sachbearbeiter der Baupolizei gesucht.** Bewerber müssen über gründliche Kenntnis der baupolizeilichen Vorschriften verfügen. Übernahme in das Beamtenverhältnis wird in Aussicht gestellt. Vergütung nach Gruppe Va TOA. oder A 4c² der Reichsbesoldungsordnung. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Nachweis der Vorbildung und praktischen Tätigkeit sowie der deutschblütigen Abstammung, gegebenenfalls auch für die Ehefrau sind zu richten an den

Oberbürgermeister Halberstadt

Hochbautechniker

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **per sofort oder später als Bauführer gesucht.**

Bewerbungen an den

Bauverein zur Beschaffung preiswerter Wohnungen in Leipzig e. G. m. b. H.

Leipzig C 1, Dörrienstr. 1

Zum möglichst baldigen Dienstantritt für dauernd gesucht:

a) **Hochbautechniker**

(evtl. auch Dipl.-Ing.) mit Erfahrungen und Fähigkeiten auf dem Gebiete der Stadtplanung, für die Aufstellung von Bauzonenplänen, Fluchtlinienplänen und Teilbebauungsplänen.

b) **Hochbautechniker**

mit besonders künstlerischer Befähigung zur Entwurfsbearbeitung, Vorbereitung und Durchführung verschiedener größerer Bauvorhaben.

Besoldung erfolgt: Vergütungsgruppe VI a, eventuell Va der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst (früher Gruppe VII und VIII RAT.)

Den Bewerbungen sind beizufügen: Lebenslauf mit näherer Schilderung der bisherigen Tätigkeit, beglaubigte Zeugnisabschriften, zeichnerische Unterlagen, aus denen die Befähigung des Bewerbers für die ausgeschriebene Stellung hervorgeht, Nachweis der arischen Abstammung für sich und seine Ehefrau, Angaben über die bisherige politische Einstellung und Tätigkeit, Lichtbild, sowie Angaben über den frühesten Dienstantritt.

Bei Bewährung besteht zunächst für einen Stelleninhaber die Möglichkeit der Übernahme in das Beamtenverhältnis.

Schönebeck (Elbe), den 10. Oktober 1938.

Der Bürgermeister

Mehrere Architekten

(Hochbautechniker), jüngere Kräfte, an selbständige Arbeitsweise gewöhnt, zur Bearbeitung von Bebauungsplänen, Typenzeichnungen und baulichen Einzelheiten **in entwicklungsfähige Dauerstellung gesucht.**
Sicheres Können in Entwurf, Konstruktion und Detail und gute zeichnerische Begabung Voraussetzung.
Bewerbung mit Foto, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Zeichnungsproben, evtl. Fotos ausgeführter Arbeiten, Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Antrittstermines.
Bewerbungen mit unvollständigen Unterlagen sind zwecklos.

Thüringische Gemeinnützige Heimstätte
Aktiengesellschaft Weimar, Weimar, Elisabethstr. 15

Hochschule f. Baukunst, Weimar
Dir. Schulze-Naumburg. Ausbildung von HTL-Absolventen zum Dipl.-Arch.

Eisenbeton-Techniker

speziell für Abrechnung von Industriebauten, Herstellung von Abrechnungszeichnungen und Massenaufstellungen **für sofort gesucht.**
Bewerbungsschreib. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühesten Eintrittermines sind zu richten an:

Wiemer & Trachte
Eisenbeton- und Tiefbau
Büro Saarbrücken, Beethovenstr. 11.

Hochbautechniker

mit abgeschlossener technischer Mittelschulbildung, tüchtig und zuverlässig, guter Zeichner, **sofort oder später für Bauleitung und baupoliz. Dienstgeschäfte gesucht.** Bezahlung nach TO.A. Arische Abstammung ist Bedingung. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen in Original oder beglaubigte Abschrift, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins umgehend an

Preuß. Staatshochbauamt in Siegen, Poststraße 33.

Emporarbeiten können auch Sie sich zum Polier, Meister, Bautechniker, Architekten durch Heimstudium an der Studienabteilung Bauschule, Abschlußprüfungen, Abschlußzeugnisse
Programm 57 kostenlos
durch „Fernschule GmbH"
Berlin W 15, Kurfürstendamm 66

Hochbautechniker

(Bauführer), für Industrie- und Wohnhausbau in aussichtsreiche Dauerstellung gesucht. Evtl. schönes Einf.-Haus als Dienstwohnung sofort beziehbar.

Mückenberg (Kr. Liebenwerda)

A. Buchholz
Baumeister.

Junger Architekt

guter Bauleiter und Zeichner, erfahren in Veranschlagen und Abrechnung **für sofort oder später gesucht.**

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Zeichnungen an

Architekt Hans Huth, Lüdenscheid
Thünenstraße 6

Beim hiesigen Bauamt — Stadtplanung — soll alsbald ein

Stadtplaner

für Entwurfsarbeiten zur Unterstützung des Abteilungsleiters **eingestellt werden.**
Gesucht wird eine befähigte, im Städtebau erfahrene Kraft, die mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit auf diesem Fachgebiet nachweisen kann.
Die Einstellung erfolgt im Tarifangestelltenverhältnis nach den Bestimmungen der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Besoldung nach Vergütungsgruppe IV dieser Tarifordnung.
Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigten Zeugnisabschriften, eigenen Entwürfen in Briefform, Nachweis der Abstammung von deutschem oder artverwandtem Blut (bei Verheirateten auch für die Ehefrau) und Angaben über etwaige Zugehörigkeit zur NSDAP usw. sind innerhalb 2 Wochen bei dem Städtischen Bauamt, Frankfurt a.M., Bethmannstraße 3, einzureichen.

Frankfurt a. M., den 7. Oktober 1938

Der Oberbürgermeister — Personalamt —

Architekt

mit abgeschlossener Hochschulbildung (Dipl.-Ing.) und praktischen Erfahrungen im Industrie-, Wohn- und Siedlungsbau im Alter von nicht über 35 Jahren **als Assistent des Leiters der Bauabteilung unserer Gesellschaft gesucht.** Bewerber, die bereits in der Industrie tätig waren, erhalten den Vorzug. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen erbeten an

Deutsche Solvay-Werke A.G. Bernburg,
Zentralverwaltung, Bernburg, Köthenschestr. 1

Mehrere

Hoch- und Tiefbautechniker

für das Stadtbauamt der Lutherstadt Wittenberg möglichst sofort gesucht. Bezahlung bis Gruppe Va TO.A. Arische und politische zuverlässige Bewerber wollen Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen baldigst einreichen.

Der Oberbürgermeister Lutherstadt Wittenberg

Hochbautechniker

die besondere Erfahrungen in der Ausarbeitung von Werkplänen und Kostenanschlägen haben, **zum baldigsten Eintritt gesucht.** Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche an

Städt. Hochbauamt Mannheim

Für die Baupolizeiabteilung der städtischen Bauverwaltung in Bochum wird zum sofortigen Dienstantritt

ein Hochbautechniker

gesucht.

Bewerber soll Absolvent einer H.T.L. sein, über eine gute Baupraxis verfügen und möglichst Erfahrungen im Baupolizeidienst haben.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an den

Oberbürgermeister der Stadt Bochum
— Personalamt —

Hochbautechniker

sofort gesucht für Entwurfsbearbeitungen und Bauausführung. Besoldung nach Gruppe Va der TO.A, Zureise- und Umzugskosten, Trennungsentschädigung bestimmungsgemäß.

Preuß. Staatshochbauamt Soltau/Hann.

Deutsche Bauzeitung. Wochenschrift für nationale Baugestaltung, Bautechnik, Stadt- und Landplanung, Bauwirtschaft und Baurecht
Hauptschriftleiter: Dr. Bernhard Gaber, Berlin W 30 — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf — DA. III/38 = 4692, z. Z. gültig Anzeigenpreisliste 5 — Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6/8. Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammel-Nr. 16 55 01. Postscheck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin 20 781, Wien 156 805. Bank: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 65, Berlin SW 68, Am Spittelmarkt 4—7 — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten. Erscheinungstag Mittwoch — Bezugspreis monatlich — einschließlich der 32seitigen Kunstdruckbeilage — 3,40 RM, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 6 Rpf. Bestellgeld. — Einzelheft 75 Rpf. (Die Kunstdruckbeilage wird nur bei Abnahme sämtlicher Hefte eines Monats abgegeben.) — Abbestellungen nur mit monatlicher Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. — Anzeigenpreise laut Tarif (46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 18 Rpf. Stellengesuche 10 Rpf.) Anzeigenschluß für Stellenmarkt Freitag. Anzeigennachdruck verboten. „Eingeschriebene" oder ungenügend frankierte Offerten werden nicht angenommen.

Ein kniffliger Kostenanschlag –

und nächste Woche soll er fertig sein! Dabei sind die Statik- und Massenberechnungen besonders umfangreich. Nur eine zuverlässige Rechenmaschine kann das fehlerfrei und so schnell schaffen — der

MERCEDES EUKLID-RECHENAUTOMAT

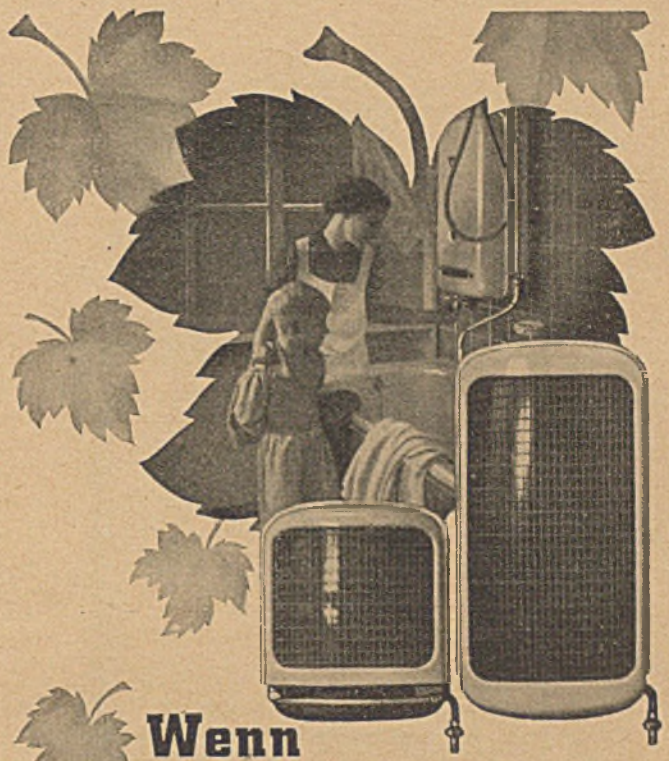
Diese vielseitige, sehr schnelle Rechenmaschine erlaubt gleichzeitiges Einstellen zweier Faktoren. Sie multipliziert und dividiert selbsttätig.

Verlangen Sie bitte Prospekt sowie kostenlose Vorführung u. Beratung von unseren Spezialisten.

MERCEDES

BÜROMASCHINEN-WERKE A. G.
ZELLA-MEHLIS IN THÜRINGEN

12/5/38



Wenn die Sommerwärme schwindet,

erquickt das warme Bad im warmen Raum. Ein

JUNKERS GASHEIZOFEN

bannt die Kälte der Jahreszeit. So bequem wie der Gasbadeofen das warme Badewasser liefert, erzeugt der Gasheizofen die strahlende Wärme im Badezimmer. Er erhöht den behaglichen Genuß beim Baden und Brausen in kühlen Jahreszeiten. Der

JUNKERS GASHEIZOFEN

hat die Eigenschaft, schnell, also in wenigen Minuten, einen Raum zu beheizen. Seine Wirtschaftlichkeit ist bei jedem Gastarif gesichert, denn er arbeitet mit außerordentlich hohem Wirkungsgrad — auch bei stoßweise einsetzender Höchstbelastung. Deswegen wird er gern in Räume eingebaut, die nur vorübergehend benutzt werden.

Seine raumsparende, flache Form fügt sich nicht nur in das neuzeitliche Badezimmer, sondern auch in Dielen, Läden, Garderoben und anderen Räumen einwandfrei ein.

JUNKERS

Sehen Sie in Neubauten den Einbau eines JUNKERS GASHEIZOFENS H 2 oder H 3 vor.

JUNKERS & CO. G.M.B.H. DESSAU
Fabrik wärmetechnischer Geräte